

(Aus der Zoologischen Sammlung des Bayerischen Staates, München)

## Monographie der palaearktischen Cossidae VII<sup>1)</sup>

Genus *Dyspessa* Hbn. Zweiter Teil

Genus *Paropta* Stgr.

Von **Franz Daniel**

(Mit 4 Abbildungen im Text und den Tafeln III—VI)

***Dyspessa ulula* Bkh. (Taf. III, fig. 1 ♂, 2 ♀)**

Urbeschreibung (Borkhausen, Nat. Eur. Schm. 3, p. 142, 1790):

„38) *Phal. Bombyx Ulula*, das Käuzchen, hellgrauer weißgefleckter Spinner.

Gegenwärtiger Spinner, welchen ich hier einschalte, wurde in Darmstadt aus einer von ungefähr gefundenen Puppe erzogen. Er scheint mir hier die schicklichste Stelle einzunehmen; denn ich habe ihn aufs genaueste untersucht, und keine Flügelfeder an ihm gefunden. Der Bau seiner Hinterflügel ist auch so eingerichtet, daß er derselben nicht bedarf, denn der Rückenwinkel ragt weit hervor, und berührt beinahe den Vorder- rand des Vorderflügels, und im Ruhestand trägt er auch die Flügel zurückgeschlagen. Ob er zu den Spinnern mit bärtigem Hintern mit Recht gezählt werde, kann ich nicht mit Gewißheit entscheiden, indem der meinige ein Männchen ist, welche das Unterscheidungszeichen am Hintern nicht führen. Ich komme zu seiner näheren Beschreibung.

Er ist unter der Familie der Glucken der kleinste, noch beträchtlich kleiner als das Männchen der *Franconica*, oder *Processionea*. Die Bartspitzen sind ganz weiß, und zwischen ihnen liegt ein äußerst kleiner, nicht hervorragender Sauger von gelblicher Farbe. Der Kopf ist sehr klein, stark mit weißen Haaren besetzt, und beinahe ganz in den starken wolligen Halskragen verborgen. Die Fühlhörner haben einen auf der Außenseite weißen Stiel, und sind auf der inneren schwarz gekämmt. Die Augen sind groß und schwarz. Der Rücken hat eine schwarze Haut, und ist ganz mit weißen zottigen Haaren bedeckt. Der Hinterleib ist ebenfalls mit zottigen Haaren bedeckt, welche aber etwas ins Graue ziehen. Die Brust ist stark mit grauen und die Schenkel der Füße, besonders der Vorderfüße, sind stark mit weißen Haaren besetzt. Die Fußblätter sind weiß und schwarz geringelt.

Die Vorderflügel sind ziemlich stumpf, glattrandig, und am Innenrande,

<sup>1)</sup> Teil VI erschien in dieser Zeitschrift, Jg. 52, p. 1 ff., 1962.

nahe an der Einlenkung, bogenförmig nach außen geschweift, beinahe wie bei *Ilicifolia*. Die Grundfarbe ist ein sehr helles Aschgrau. Nahe an der Wurzel steht ein hellweißer Flecken, dann folgt eine hellweiße Querbinde, welche am innern Rande mit dem Wurzelflecken zusammenhängt. Hinter diesen sind in einer Querreihe drei weiße Flecken, einer am obern Rande, einer in der Mitte, und einer am Innenrande. Am Hinterrande her zieht eine weiße Linie. Die Franzen sind weiß und bräunlich gefleckt. Die Adern färben sich dunkler. Die Hinterflügel sind fast ganz aschgrau, mit dunklern Adern und scheckigem Saum. Die untere Fläche beider Flügel ist beinahe ganz aschgrau, nur der Vorderrand der Vorderflügel färbt sich in beträchtlicher Breite schwarz, und die Hinterflügel haben am Rückenwinkel einen weißen Flecken. Beide Flügel sind sehr dünn mit Schuppen belegt, und fast durchsichtig.

Fürs System könnte man diesen Spinner beschreiben: *Ph. B. Ulula*, elinguis, alis reversis pallide cinereis, anticis basi, fascia, margine postico, punctisque tribus albis.

In den von Pfarrer *Scriba* besorgten Beiträgen zur Entomologie soll eine Abbildung dieses artigen Spinners geliefert werden.“

Die von *Borkhausen* angekündigte Abbildung ist durch *Scriba* in den Beiträgen Ins. Gesch. t. 9, f. 1, 1791 erfolgt.

Die Erstbeschreibung ist eindeutig. Sie gründet sich auf ein süddeutsches Stück, womit die Typenrasse festgelegt ist.

Eine Abbildung des Fühlerbaues beider Geschlechter füge ich bei (Abb. 1 und 2).

### *hepialica* Bkh.

Urbeschreibung (*Borkhausen*, Nat. Eur. Schm. 3, p. 469, 1790). In demselben Band, in welchem *Borkhausen* *ulula* beschreibt, bringt er p. 469 nochmals eine Diagnose, die nach

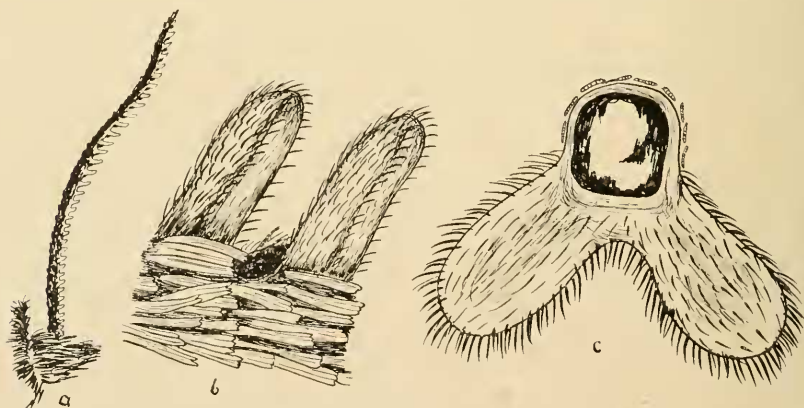


Abb. 1: *Dyspessa ulula* Bkh. ♂, Austria inf., Mödling. a) ganzer Fühler (10×), b) Teilstück davon (145×), c) Querschnitt (137,5×).



Abb. 2: *Dyspessa ulula* Bkh. ♀, Austria inf., Deutschaltenburg. a) ganzer Fühler (11,5×), b) Teilstück davon (165×), c) Grundglied (150×).

einem dunkleren ♂ von *ulula* aufgenommen ist, das er für artlich verschieden hiervon hielt. Als Heimat wird Frankfurt angegeben.

#### *hepialina* Hbn.

Urbeschreibung (Hübner, Beitr. Gesch. Schmetterl. (1), p. 29, 1792). Hier bringt Hübner eine völlig nichtssagende Beschreibung von *ulula* nach Stücken aus der Gegend von Florenz.

Kremky meldet *ulula* in Fragm. Fauna Polonica 3, p. 195, 1937 als neu für Südostpolen (Ubierzowa), gefangen am 22. V. 36 (Toll leg.)

In den Protection of plants in Ukraine 2, p. 19, 1926, wird durch Gerassimenko *ulula* im Juli 1926 als bedeutender Schädling an Knoblauchknollen gemeldet.

#### *ulula* Bkh. aberratio (Taf. III, fig. 3)

Exemplare von *ulula* mit mehr oder minder stark verdunkelter Grundfarbe aller Flügel und in unterschiedlichem Maße reduzierter Vorderflügelzeichnung kommen als gelegentliche Abweichung überall unter der Nominatform, besonders im weib-

lichen Geschlecht vor. Sie werden meist als *infumata* Stgr. bezeichnet. Dieser Name wurde jedoch von Staudinger für verdunkelte Falter Kleinasiens vergeben (siehe bei *infumata*), allerdings stellt er unrechtmäßigerweise auch ein dunkles ♀ von Budapest in seine Typenserie. Da der Name *infumata* verdunkelte Populationen Kleinasiens festlegt, können ähnlich aussehende gelegentliche Abweichungen anderer Gebiete nicht mit diesem Namen belegt werden. Es handelt sich hier um Aberrationen (vielleicht Mutationen), die keiner besonderen Benennung bedürfen.

(f. ?) *marmorata* Rmb. (Taf. III, fig. 4; Taf. IV, fig. 49—51)

Urbeschreibung (Rambur, Cat. Syst. Lep. And. p. 332, pl. 5, f. 6, 1858):

„*Endagria marmorata* nobis.

Alis anticis supra fusco-rufescenti albidoque variegatis, subtus et alis posticis abdomineque supra fuscis.

Elle n'est peut-être qu'une grande variété de la *pantherina*, près du double plus grande que les individus ordinaires de cette dernière; ailes supérieures ayant une grande partie du disque d'un roux-brunâtre pâle et la plus grande partie de la marge et un point central blanchâtres, ces couleurs plus ou moins mélangées et confondues, la côte dans plus de la moitié de sa longueur d'un brun-roussâtre, frange d'un gris-blanchâtre marquée de taches peu sensibles et deux autres vers l'extrémité de la côte, d'un brun-roussâtre; ailes inférieures et leur franges brunâtres, un peu blanchâtres vers leur base avec quelques nervures plus foncées; dessous brun, ayant une partie de la marge postérieure des premières, leur frange, l'extrémité de la côte, la marge antérieure des secondes et un peu leur aréole, blanchâtres; corps d'un, gris-blanchâtre nuance de plus foncé avec les poils un peu crépus; pattes blanchâtres, les premières brunes à leur face interne; abdomen brunâtre en dessus un peu plus pâle à l'extrémité et en dessous, dernier article de l'oviduc déprimé, non hérissé.

Nous avons pris à Grenade un individu femelle qui sortait de naître, le 22. avril.

Chez cette espèce, le sommet des supérieures est plus arrondi, plus saillant en avant, ce qui rend la côte un peu courbée; les inférieures ont le sommet plus allongé et plus aigu.“

Staudinger schreibt in der Iris V, p. 284, 1892:

„Die ab. *Marmorata* Rbr. ist eigentlich nur durch ihre Größe von der so sehr abändernden *Ulula* zu trennen, ich besitze davon ein ♀ aus Hadjin, das fast ganz mit dem von Rambur abgebildeten ♀ aus Granada übereinstimmt und wie dieses etwa 33 mm groß ist, während ein ♂ aus Granada (das der Lokalität nach zu *marmorata* gezogen werden müßte), nur



26 mm mißt. Ein ♂ aus Sarepta mißt 27, ein ♂ aus Fünfkirchen ist ebenso groß, ein ♂ aus Budapest mißt fast 28 mm, während meine anderen *Ulula* zwischen 20 und 25 mm abändern.“

Spuler bringt in den Schm. Eur. II, p. 303, 1910 folgende Angaben:

„*Dyspessa marmorata* Ramb. Erheblich größer als *ulula*. Die Spitze der Vfl. mehr vorgezogen und gerundeter (!), die Färbung viel weißlicher, rotgelbgrau gezeichnet. Der Thorax heller. Die Fransen der V.- und Hfl. beim ♂ mit ungefleckter, weißlicher Endhälfte, beim ♀ die der Vfl. schwach gescheckt, die der Hfl. an der Basis breit, sehr dunkel und auch an den Enden verdunkelt. Aus Andalusien; (die kleinere, einfärbigere *algeriensis* Rbr. aus Mauretanien vielleicht eine Varietät dieser Art).“

Was Spuler hierzu auf p. 76, fig. 36 als ♂ von *marmorata* abbildet ist eine der ganz hellen *ulula*-Formen, wie sie überall vorkommen können, besonders aber im östlichen Mittelmeerraum weit verbreitet sind.

Rippe gibt in der Lep. Fauna Andalusiens (Iris 23, p. 364, 1912) *ulula* als von Granada gefunden an. Für die von ihm als A b a r t bezeichnete *marmorata* weiß er nur die Angabe R a m b u r s zu zitieren. Außerdem erwähnt er, daß *marmorata* in Setubal in Portugal gefunden wurde.

Seitz schreibt im Band II, p. 426, 1912:

„Die größere (als *ulula* — d. Verf.) *marmorata* Rmb. aus Südspanien, die ganz regelmäßig gefleckt ist, wird jetzt vielleicht<sup>4</sup> u<sup>4</sup>: Recht als eigene Art angesehen.“

Rothschild (Nov. Zool. 24, p. 407, 1917) betrachtet *marmorata* ebenfalls als eigene Art und führt sie von einer ganzen Reihe von Orten in der Berberei an. Außerdem soll sich im Britischen Museum ein ♂ aus Mauretanien befinden.

Die Beschreibung R a m b u r s und besonders dessen Bild zeigt deutlich, daß ihm lediglich ein besonders großes *ulula*-♀ vorgelegen hat. Alle anderen aufgeführten Merkmale liegen vollkommen im Modifikationsbereich dieser so stark abändernden Art. Alle künftigen Autoren haben kritiklos diesen Irrtum R a m b u r s übernommen. Nur Staudinger hat die Zusammenhänge erkannt, da aber seine Äußerung unter anderen *Dyspessa*-Beschreibungen eingestreut ist, wurde sie in den Catalogen (einschließlich seines eigenen!) nicht aufgenommen und dadurch vergessen. Die hier in Originalgröße wiedergegebene Copie des Bildes von R a m b u r stellt ein ♀ von einer Größe

dar, wie ich ein ähnliches überhaupt noch nicht gesehen habe. Es kommen aber recht kräftig gezeichnete Populationen und Einzelindividuen erheblicher Größe im südlichen Verbreitungsraum von *ulula* von Spanien bis Vorderasien ortsgebunden oder als Einzelindividuen an verschiedenen Stellen vor, ein geographischer Zusammenhang besteht jedoch nur teilweise. Deshalb vermute ich, daß sich die Eigenschaften der *marmorata* nur bei luxurierenden Stämmen oder Einzelindividuen finden, deren Rau-pen an den Stellen ihres Auftretens ein recht nahrungsreiches Zwiebelgewächs zur Verfügung haben. Meist sind die mir vorliegenden südlichen Populationen zwar im allgemeinen größer als *ulula* typ., aber keinesfalls einheitlich. Umgekehrt sind aber auch unter mitteleuropäischen Populationen nicht selten Individuen mit recht unterschiedlichen Maßen, wie dies ja gerade bei den Cossiden vielfach vorkommt. Der Name *marmorata* ist am besten als synonym zu *ulula* Bkh. zu betrachten.

**ssp. *algeriensis* Rmb. (Taf. III, fig. 5—14)**

Urbeschreibung: (R a m b u r , Cat. Lep. Andalous. p. 331, 1858):

„Nous possédons un mâle d'Algérie qui paraît différer notablement de la *Pantherina* et de la *Marmorata*: un peu plus petite que cette dernière, et ayant une teinte générale d'un brun-clair un peu roussâtre, qui s'étend sur les parties blanchâtres, devenues plus obscures et plus restreintes; nervures ne formant pas de lignes plus obscures que le fond, les deux rameaux de la seconde nervure des ailes inférieures naissant bien au delà de l'aréole, et l'angle antérieur de celle-ci se trouvant beaucoup plus court, écailles des ailes plus étroites et plus fortement dentées, nous la nommons *E. Algeriensis*.“

O b e r t h ü r schreibt in Et. Ent. 1, p. 40, 1876:

„*Endagria Algeriensis* ? R a m b u r .

Menah, dans le Djebel-Aurès, El-Kantara.

Je rapporte avec doute à l'espèce décrite sous le nome d'*Algeriensis*, par R a m b u r (Cat. system. And. p. 331), une paire d'*Endagria* prise par mon frère, un ♂ à Menah et une ♀ à El-Kantara.

Les observations de R a m b u r s'appliquent assez bien aux exemplaires que je possède. Mais come il n'a pas publié de figure de l'*E. Algeriensis* et que sa description est un peu vague, il me paraît difficile de déterminer en toute certitude.

Le ♂ de l'*Endagria* pris à Menah est un peu plus petit que les individus ordinaires de *Pantherina*; Il a l'abdomen beaucoup moins long que cette dernière espèce dont il est certainement très-distinct. Ses ailes, un peu transparentes, sont d'un brun clair, un peu roussâtre, avec trois

taches blanchâtres, une dans la cellule, les deux autres en dehors et de chaque côté de cette cellule. La ♀, pourvue d'un long oviducte, est uniformément brune en dessus.“

Im Et. Ent. 3, pl. V, fig. 1, 1878 gibt Oberthür die farbige Abbildung eines ♂. Sie entspricht in der Größe einem sehr kleinen *ulula*-♂ mit einfarbig staubgrauer Grundfarbe und wenig abgehobener heller Zeichnung in der Zelle der Vorderflügel und davor. Auch in der Tafelbeschriftung hierzu versieht er den Namen *algeriensis* mit einem Fragezeichen. Auf p. 45 weist er kurz auf die Abbildung hin.

Staudinger läßt sich anlässlich der Urbeschreibung von *D. fuscula* in Iris 5, p. 284, 1892, auch über *algeriensis* aus. Seine Stellungnahme ist nach den Ausführungen Oberthür's, die ihm unverständlicherweise nicht bekannt waren, irreführend. Der Wortlaut ist hier bei *fuscula* Stgr. nachzulesen.

Seitz betrachtet im Band II, p. 426, 1912 *algeriensis* Rmb. als eine Form von *ulula* Bkh. und schreibt:

„Kaum halb so groß als *marmorata*, in der Färbung der Vorigen (*infuscata* Stgr. — d. Verf.) ähnlich hell staubgrau mit lichterem Vflglzellen, von Mauretanien, ist gleichfalls wohl eigene Art.“

Die dazu auf tab. 52 i gegebene Abbildung ist eine Copie des Oberthür'schen Bildes.

Rothschild nimmt in Nov. Zool. 24, p. 407, 1917 folgend Stellung:

„*Dyspessus algeriensis* (Rambur). I have indentified as *algeriensis* a series of small individuals darker and more distinctly marked than *fuscula*, but I am still in doubt about them.

2 ♂♂, 11 ♀♀ Guelte-es Stel, April-May 1913, Faroult.

1 ♂, 3 ♀♀ Bou-Saada, April 1912, Faroult.

1 ♂ Khenchela, May 1912, W. R. and K. J.

In the British Museum is 1 ♀ El Kantara, May 1903, Lord Walsingham.“

An der gleichen Stelle, bei Erwähnung der *Dysp. fuscula* Stgr. äußert Rothschild Zweifel daran, ob Oberthür's Bild mit Rambur's Type übereinstimmt. (Textwiedergabe siehe bei *fuscula*).

Ich betrachte *algeriensis* Rmb. als die verdunkelte Form von *ulula* aus Nordafrika, wo meines Wissens normal gezeichnete Falter nicht vorkommen.

*fuscula* Stgr. (Taf. III, fig. 5, 6)

Urbeschreibung (Staudinger, Iris 5, p. 283, t. 3, f. 10, 1892):

„*Endagria fuscula* Stgr. n. sp. (?). Zwei Pärchen, von denen das eine fast rein ist, gehören wahrscheinlich einer neuen Art an, vielleicht sind sie nur eine Lokalform der sehr stark abändernden *End. Ulula*. GröÙe 19—21 mm, Flügel eintönig dunkel braungrau, nur bei einem ♀ tritt an allen Rändern der Vdfl. und in der Mitte sehr verloschene weißgraue Färbung auf. Bei den anderen Stücken kann man nur am Vorderrande vor dem Apex 1—2 lichtere Strichpunkte erkennen. Im Bau der Fühler und Flügel dieser *Fuscula* kann ich keinen Unterschied von *Ulula* finden, dagegen sind die Legestachel der beiden ♀♀ ganz bedeutend länger als bei allen meinen *Ulula*-♀♀, wo sie meist nur sehr kurz, 1—2 mm, hervorragen. Bei dem einen *Fuscula*-♀ ragt der Legestachel 6 mm aus dem behaarten Hinterleib hervor, bei dem anderen scheint er noch länger zu sein, doch ist dies eine Täuschung, da das letzte lange, hier ganz abgeriebene (hornig erscheinende) Leibessegment nicht dazu gehört. Unmöglich ist es freilich nicht, daß bei beiden ♀♀ der Legestachel nur zufällig so auffallend lang herausgepreßt ist, er kann vielleicht bei sicheren *End. Ulula*-♀♀ ähnlich lang hervorragen. So ist er bei einem fast typischen *Ulula*-♀ aus Griechenland 4 mm, bei einem fast ganz dunklen ♀ aus Amasia sogar 5 mm lang. Aus Amasia besitze ich im Ganzen 5 *End. Ulula* (2 ♂♂, 3 ♀♀) deren Vdfl. fast ganz dunkel braungrau sind mit nur einzelnen erkennbaren lichteren Flecken. Doch treten solche bei gewisser Beleuchtung mehr hervor, was bei den tunesischen *Fuscula* nicht der Fall ist, die auch sonst einen etwas verschiedenen Eindruck von diesen ganz dunklen *Ulula* machen...<sup>1)</sup>. Jedenfalls ist dies (*ulula* — d. Verf.) eine in GröÙe, Färbung und Zeichnung so veränderliche Art, daß es nicht ausgeschlossen ist, daß auch *Fuscula* aus Tunis sich später (durch größeres Material) als eine Varietät davon erweisen kann. Die von Rambur nach einem ♂ benannte var. (ab. ?) *Algeriensis* soll etwas kleiner als seine sehr große ab. *Marmorata* sein und eine rötlichbraune Färbung haben, welche die weißlichen, etwas dunkler gewordenen Theile bedeckt. Sie ist also von der *Fuscula* ganz verschieden und gehört zweifellos einer helleren Form der *Ulula* an, wie ich ein solches helles, leider sehr abgeflogenes ♂ von Constantine erhielt. Aber gerade das Vorkommen einer so lichten, großen Form der *Ulula* im nahen Algerien macht es wahrscheinlich, daß *End. Fuscula* eine davon verschiedene Art ist.“

Die der Urbeschreibung beigegebene Abbildung eines ♀ ist absolut nichtssagend.

Seitz nimmt im Band II, p. 426, 1912 folgend Stellung:

„*D. fuscula* Stgr. Zwischen *pallidata* und *ulula algeriensis* in der Mitte stehend und vielleicht nicht spezifisch von *ulula* verschieden, wie dies ja

<sup>1)</sup> Hier sind die Urbeschreibungen von *infusata* Stgr., *pallidata* Stgr., sowie Bemerkungen zu *marmorata* Rbr. eingefügt.

auch von den beiden vorigen (*pallidata* und *kabylaria* — d. Verf.) nicht erwiesen ist. Dunkler und noch weniger gezeichnet, als *pallidata*, mehr sandbraun, nicht so grau wie *algeriensis*. Aus dem nördlichen Algerien.“

Die hierzu auf tab. 52 k gegebene Abbildung eines ♀ zeigt einen Falter vom Habitus der *ulula* mit hellbrauner Vorderflügel-Grundfarbe und wenig helleren Hinterflügeln. Die übliche *Dypsessa*-Zeichnung ist nur undeutlich zu erkennen. Das auffallend lange Abdomen zeigt nur eine ganz kurze Legeröhre.

Rothschild schreibt in Nov. Zool. 24, p. 406, 1917:

„*Dypsessa fuscula* Staud. The members of the genus *Dypsessa* allied to *ulula* Borkh. are most difficult to determine, and have led to much controversy. Herr Püngeler and many of his colleagues consider them all aberrations of *ulula*, while others think they are all distinct. I am of opinion that the greater number, viz. *marmorata* Ramb.; *algeriensis* Ramb.; *fuscula* Staud.; *kabylaria* Bang-Haas; and *pallidata* Staud. are good species. The only doubtful one of this number is *algeriensis* Ramb. If the insect figured by Oberthür, Etud. Entom. livr. III, pl. 5, f. 1 is really Rambur's *algeriensis*, then it is quite distinct but I am not in a position to decide this without comparing the insect I have identified as *algeriensis* with Rambur's type. The reason I am unable to do without actual comparison, is that while I have a long series (14) of ♀♀, my 4 ♂♂ are in very poor condition, and, as is well known, ♀♀ of this group are not easy to determine when one has to compare them with figures or descriptions of ♂♂.

2 ♀♀ Guelt-es-Stel, May 1913, Faroult.

1 ♂, 1 ♀ Biskra, Staudinger.

1 ♂, 1 ♀ Khenchela, June 1911, Faroult.“

Das als „Origin.“ bezeichnete Pärchen aus der Sammlung Staudinger trägt die Bezeichnung: „Tunis 91, Vaulog.“ Beide Tiere sind erheblich beschädigt. Sie sind einfarbig grau, das ♂ mit schwacher Aufhellung in der Vorderflügelzelle. Auch die Unterseite ist kaum aufgehellt. Es ist zweifelsfrei, daß *fuscula* als Synonym zu *ulula algeriensis* zu treten hat.

*affinis* Rthsch. 1917 nec 1912 (Taf. III, fig. 14)

Urbeschreibung (Rothschild Nov. Zool. 24, p. 408, 1917):

„*Dypsessa affinis* sp. nov. ♀. Closely allied to *suavis* Staud., but smaller and much darker. Thorax and abdomen grey-brown.

Forewing dark grey-brown with a few paler scales. Hindwings paler grey-brown.

Length of forewing: 12 mm. Expanse: 28 mm.

Habitat: Ain Sefra, May 7, 1912, W. R. and E. H. 1 ♀.“



Der Name ist präoccupiert durch *Dyspessa affinis* Rtsch. 1912. Soweit sich nach den dürftigen Unterlagen ein Urteil bilden läßt, dürfte der Beschreibung ein ♀ von *algeriensis* zugrunde gelegen sein.

**f. *maroccana* Rthsch. (Taf. III, fig. 10, 11)**

Urbeschreibung (Rothschild, Nov. Zool. 24, p. 408, 1917):

„*Dyspessa marmorata maroccana* subsp. nov.

♂. Very much darker brown than *m. marmorata*, the pale spots being almost entirely confined to the marginal and submarginal areas.

♀. Much darker than *Rambusa* figure and the white marks smaller.

Habitat. S. W. Morocco.

9 ♂♂, 1 ♀ Magazan, Morocco, April 1902, W. Riggénbach.

1 ♂, 8 ♀♀ Seksawa, Morocco, April 1905, W. Riggénbach.

1 ♀ Rahama, Morocco, May 1903, W. Riggénbach.

1 ♀ Djebel Cheddar, May 1902, W. Riggénbach.

Gaede schreibt im Seitz II Suppl., p. 243:

„*D. marmorata* Rmb. Hierzu kommt als Unterform *maroccana* Rothsch. Sie ist viel dunkler braun als die typische Form. Die hellen Flecke sind fast ganz auf den Rand und seine Nähe beschränkt. Das ♀ ist auch dunkler und die weißen Flecke sind kleiner. Morocco.“

In der „Lepidop. Fauna des Gr. Atlas in Marokko und seiner Randgebiete“, p. 107, 1935, gibt Zerny lediglich einen Teil der Fundortangaben Rothschild's wieder.

Jordan stellte mir die hier wiedergegebenen Photos der ♂- und ♀-Type zur Verfügung und teilt mir mit, daß beide Mazagan, Morocco, April 1902 (W. Riggénbach) bezettelt sind.

Wie in Südeuropa größere und kleinere Individuen nebeneinander oder nach Kleinbiotopen getrennt vorkommen, finden wir in Nordafrika ähnliche Erscheinungen unter den dortigen dunklen Populationen. Ich bin überzeugt, daß das bei *marmorata* gesagte auch für *maroccana* gilt.

***pallida* Rthsch. 1917 nec. 1912 (Taf. III, fig. 12, 13)**

Urbeschreibung (Rothschild, Nov. Zool. 24, p. 407, 1917):

„*Dyspessa ulula pallida* subsp. nov.

♂. Is much paler than *ulula ulula*, and the white spots very much dilated and fainter, sometimes the ground-colour is entirely suffused with the white.

♀. Almost as dark as in *ulula infuscata* from Amasia.

3 ♂♂ Bône, Staudinger.

1 ♀ Teniet-el-had, Staudinger.

4 ♂♂, 2 ♀♀ Hammam Meskoutine, May 1909, W. R. and E. H.“

Gaede schreibt im Seitz 2 Suppl., p. 243, 1933:

„*D. ulula pallida* Rothsch. ♂ wird beschrieben: Die weißen Flecke viel ausgedehnter, verwaschener. Bisweilen ist die Grundfarbe ganz weiß überhaucht. Das ♀ ist dagegen so dunkel wie *infuscata* Stgr. Algerien. Ob sich *pallida* von der im Bd. 2, S. 426 als Art behandelten *pallidata* Stgr. unterscheidet, ist aus der Beschreibung nicht zu erkennen.“

Dr. Jordan, Tring machte mir folgende Angaben zur Bezeichnung der hier abgebildeten Typenstücke: ♂ Type Hammam-Meskoutine, Algeria, 23. May 1914, W. Rothschild und Ernst Hartert. ♀ Type ebenso.

Der Name ist praeoccupiert, da derselbe Autor bereits eine *Dypsessa clathrata pallida* 1912 aufstellte. Vermutlich scheint dem Autor ein ♀ von *algeriensis* und ein helles ♂ von deren Form *maroccana* vorgelegen zu haben.

#### ssp. *psychidion* Stgr. (Taf. III, fig. 15—17)

Urbeschreibung (Staudinger, Horae Soc. Ent. Ross 7, p. 112, 1870):

„Dr. Krüper sandte ein am 28. Mai im Taygetos (Peloponnes) gefundenes ♂ ein, welches leider sehr schlecht gehalten ist, und das mir Herr Lederer als

208. *Endagria Psychidion* in litt. bestimmte, von dem er auch ein ganz schlechtes Stück aus Kleinasien hat. Das vorliegende ♂ mißt 20 mm, ist also von der Größe einer kleinen *End. Pantherina* und ganz eintönig rauchbraun, selbst die Franzen, soweit sie vorhanden. Nur der Prothorax führt etwas lichtere Haare, und scheint es auch fast, daß die Tarsen hell geringelt sind. Der sonstige Habitus, der Fühlerbau und das Geäder scheinen mit *Ulula* Bkh. durchaus zu stimmen, und es wäre nicht unmöglich, daß sich dieser *Psychidion* als eine ganz dunkle Aberration oder Varietät von ersterer herausstellt, da dieselbe sehr variabel ist, und zuweilen auf den Vorderflügeln vorherrschend dunkel wird.“

Anlässlich der Beschreibung von *Dysp. emiliae* (siehe dort) erwähnt Staudinger, daß *Stygia(!) psychidion* „weit stärker“ gekämmte Fühler hat als *ulula*. Diese Angabe ist falsch, der vorliegende Typus hat völlig eindeutige *ulula*-Fühler.

Hofmann schreibt in „Groß-Schmetterlinge Europas“, p. 46, 1887:

„*Endagria Psychidion* Stgr. In der Größe der kleinsten *Ulula*, schmutzig gelbgrau mit weißlichen Haaren am Thorax. Griechenland, die Exemplare aus Kleinasien größer.“

Spuler (p. 304, 1910) übernimmt diesen Text, reiht jedoch *psychidion* bei *Stygia* ein.

Korb (Mitt. Münch. Ent. Ges. 1, p. 29, 1910) erwähnt ein fragliches Stück dieser Art aus Italia m., welches sich im Wiener Hofmuseum befindet.

Seitz schreibt in Band 2, p. 428, 1912:

„*S. psychidion* Stgr. Größer, fast wie eine kleine *australis* im Flglaussmaß; Körper und Flgl. rauchgrau, oder der Prothorax etwas lichter behaart. Vom Taygetus-Berge, in Kleinasien(!), durch Krüper entdeckt; der Autor stellt die Form als möglicherweise zu *Dypsessa ulula* gehörig hin, die dann deren Form *algeriensis* nahe kommen würde. Mir in Natur unbekannt.“

Herr Rudolf Löberbauer, Steyrermühl, berichtet mir über das Vorkommen von *psychidion* im Gipfelgebiet des Chelmos im Peloponnes, daß er die Falter in den Vormittagstunden ab 8 Uhr auf einem Grashang im Geschlechtsflug schwirrend beobachtete. Der Flug dauerte bis 9.45 Uhr. Die ♀♀ erwarteten tief an der Erde den Anflug der ♂♂. An diesem Flugplatz wurde auch geleuchtet, ohne daß Falter anflogen.

Die von Löberbauer gefangenen Falter entstammen demselben Gebiet wie der Typus. Sie gleichen diesem habituell vollkommen, so daß kein Zweifel besteht, daß beide zusammengehören.

Staudinger hat *psychidion* als *Endagria* beschrieben, später aber als *Stygia* aufgefaßt, was von den nachfolgenden Autoren übernommen wurde. Der Typus verweist schon durch seine längeren, wie bei *Dypsessa* geformten Fransen, den Fühlerbau wie den Gesamthabitus *psychidion* in das Genus *Dypsessa*.

Die von Löberbauer in Serie gefangenen Stücke vom Chelmos im VI. 1958 und 60, wovon mir 4 ♂♂, 2 ♀♀ vorliegen, haben beim ♂ schwarzgraue Grundfarbe der Vorderflügel, auf der die übliche *Dypsessa*-Zeichnung stark rückgebildet, aber noch erkennbar ist. Auffallend ist ihre Kleinheit und die recht schwach gekämmten Fühler. Das Abdomen ist bei den unverletzten Stücken dunkler, aber nicht schwarz.

Das ♀ von *psychidion* ist in der Statur gleich demjenigen von *ulula*. Alle hellen Zeichnungselemente sind auf den Vorderflügeln erheblich rückgebildet, die Hinterflügel sind dunkelgrau. Das Abdomen ist nicht verschwärzt wie bei der folgenden *argaeensis* Reb.

*Allotypus* ♀ Graecia, Peloponnes, Chelmos 1800 m, 8. bis 10. VI. 60, leg. L ö b e r b a u e r.

*Paratypus* ♀ von derselben Fundstelle 24.—6. VI. 58. Beide in meiner Sammlung.

Möglicherweise stellt *psychidion* zusammen mit den anschließend besprochenen Formen *argeensis* Rbl. und *taurica* Rbl. eine eigene Artgruppe dar. Bei *argaeensis* ist das Auffinden bei Tage in der Beschreibung erwähnt, bei *taurica* erscheint es wahrscheinlich, so daß also auch diese beiden Formen vermutlich eine von *ulula* völlig abweichende Verhaltensweise der Imagines zeigen, die eine Trennung wahrscheinlich machen.

**ssp. *infuscata* Stgr. (Taf. III, fig. 18—25)**

Urbeschreibung (S t a u d i n g e r, Iris V, p. 284, 1892):

Die Erstbeschreibung von *infuscata* ist mit derjenigen von *fuscata* Stgr. gekoppelt. Der auf *infuscata* hauptsächlich Bezug nehmende Teil steht an der durch Auslaßpunkte gekennzeichneten Stelle der hier wiedergegebenen *fuscata*-Beschreibung. Er lautet:

„Aus Amasia besitze ich im Ganzen 5 *End. Ulula* (2 ♂♂, 3 ♀♀) deren Vdfl. fast ganz dunkel braungrau sind mit nur einzelnen erkennbaren lichter Flecken. Doch treten solche bei gewisser Beleuchtung mehr hervor, was bei den tunesischen *Fuscata* nicht der Fall ist, die auch sonst einen etwas verschiedenen Eindruck von diesen ganz dunklen *Ulula* machen. Diese letzteren verdienen wohl als ab. *Infuscata* einen besonderen Namen, wenn sich auch Übergänge zu typischen *Ulula* vorfinden. Auch von Budapest und Brussa besitze ich je ein ♀, bei denen die lichten, weißlichen Flecken nur ganz gering auftreten, so daß diese beiden ♀♀ auch zu ab. *infuscata* gezogen werden müssen.“

S e i t z schreibt im Band 2, p. 426, 1912:

„Ebenso (wie *marmorata* Rbr. — d. Verf.) gilt die fast ganz eintönige graubraune, sehr spärlich weiß gezeichnete *infuscata* Stgr. wohl mit Recht für eine besondere Art; sie ist kleiner als die vorige (*marmorata* — d. Verf.) und findet sich von Ungarn bis zum Schwarzen Meer.“

In der Lepidopteren Fauna von Marasch (Mitt. Münchn. Ent. Ges. 29, p. 100, 1939) habe ich *infuscata* als Subspecies von *ulula* aufgeführt.

Zunächst sei festgestellt, daß S t a u d i n g e r zwei völlig verschiedene Formen von *ulula* seiner *infuscata*-Beschreibung zugrundelegte. Nachdem er als erste die Stücke von Amasia erwähnt, sind die Falter von dort seiner Namengebung zugrunde-

zulegen. Verdunkelte Formen aus dem mitteleuropäischen Raum, wie sie mir unter anderem aus Unterfranken, Ungarn, Siebenbürgen, der Cerna gora und Mazedonien als Einzelstücke unter Normalfaltern vorliegen, müssen als gelegentlich auftretende Aberrationen gewertet werden, die mit der verdunkelten Rasse (?) Kleinasiens nichts zu tun haben.

*D. infuscata* steht *psychidion* sehr nahe, ist aber noch etwas schwächer gezeichnet, so daß meist nur mehr unter der Vorderflügelzelle die helle Grundfarbe erhalten bleibt. Außerdem ist sowohl *psychidion* wie *infuscata* etwas schmalflügeliger als *ulula* und insbesondere *pallidata* Stgr., so daß es mir nicht ausgeschlossen erscheint, daß beide spezifisch vom *ulula*-Kreis zu trennen wären, worauf schon die — nur bei *psychidion* bekannte — ganz andere Lebensweise der Falter deutet. Ob die verdunkelte Form Nordafrikas, ssp. *algeriensis* Rmb. auch diesem Kreis zugehört, konnte ich nicht klären. Makroskopisch steht sie ihm jedenfalls recht nahe.

H. Reisser, Wien, hat eine verdunkelte *ulula*-Form in Assises 550 m im Mai und Knossos 110 m im V., beide Orte auf der Insel Creta gelegen, in Anzahl gefangen. Die Stücke sind von normaler *ulula*-Größe, die Grundfarbe ist stark verdunkelt, die hellen Zeichnungselemente der Vorderflügel treten jedoch noch etwas deutlicher hervor als bei kleinasiatischen *infuscata* Stgr. *D. psychidion* Stgr. ist kleiner und noch dunkler, auch wurden sämtliche Falter am Licht erbeutet und nie am Tage beobachtet, so daß ich glaube, sie am besten bei *infuscata* zu belassen mit der Einschränkung, daß die Form der Insel Creta bereits leichte Übergänge zu den europäischen Festlandformen zeigt.

### *cyprica* Reb. (Taf. III, fig. 24, 25)

Urbeschreibung (Rebel, Verh. Zool. Bot. Ges. Wien 77, p. (62) fig., 1927):

„*Dypsessa algeriensis cyprica* nov. subspec. (♀).

Zwei weibliche Stücke aus der Umgebung Limassols am 26. und 29. IV. 1926 erbeutet, stehen jedenfalls *D. algeriensis* Rmb. zunächst, dürften aber doch wenigstens als Vertreter einer eigenen Lokalform zu betrachten sein.

Die Fühler scheinen etwas kürzer, mit deutlicher eckig vortretenden Gliederenden, Kopf und Körper sind hellbraun behaart. Der überaus lange Hinterleib, aus welchem die Legeröhre lang hervorsteht, ist heller



bräunlich als der Körper. Die Vorderflügel sind einfärbig, zeichnungslos, etwas rußig hellbraun, nur in der Mittelzelle mit einer weißlichen, mit ihrer Basis am Querast liegender Keilstrieme. Auch die Fransen sind vollständig ungescheckt, glänzend braungrau, in ihrer Basalhälfte viel dichter bräunlich beschuppt. Die Hinterflügel dunkelgrau, mit angedeutetem Mittelpunkt. Die Unterseite aller Flügel einfärbig dunkelgrau. Vorderflügelänge 10—11 mm, Expansion 20—22 mm.

Bemerkt sei, daß auch hier Ader  $r$  und  $m_1$  der Hinterflügel gestielt sind. Von *D. algeriensis* Rbr., welche jetzt als eigene Art betrachtet wird, durch den vollständigen Mangel aller weißen Zeichnung (mit Ausnahme der Mittelzelle der Vorderflügel) und die ganz ungescheckten Fransen verschieden.“

Die stark vergrößerten Textfiguren beider ♀♀ lassen im Habitus normal geformte *Dyspessa*-♀♀ erkennen, die bis auf eine leichte Aufhellung in der Mittelzelle der Vorderflügel einfärbig verdunkelt sind.

G a e d e berichtet im Seitz 2 Supplement, p. 243:

„*D. algeriensis* Rmb. *cyprica* Rbl. (richtig *cyprica* — d. Verf.) von Cypern unterscheidet sich von *algeriensis* durch den vollständigen Mangel aller weißer Zeichnung mit Ausnahme der Mittelzelle am Vflgl. und durch ungescheckte Fransen. In der Püngeler-Sammlung stecken 1 ♂, 2 ♀♀ von *algeriensis*. Auf diese paßt die Beschreibung von *cyprica* auch, nur daß 1 ♀ gescheckte Fransen hat. *infuscata* Stgr. vom Pontus hat nach einem Pärchen derselben Sammlung noch einen schwachen hellen Fleck an  $\frac{2}{3}$  Vrdlänge. Wieweit es sich bei den hier erwähnten Arten und Formen tatsächlich um Arten handelt, ist ganz Ansichtssache. Vielleicht von *marmorata* abgesehen, enthalten die Reihen von *ulula*, *algeriensis* usw. der Püngeler-Sammlung ganz verschieden aussehende Stücke unter einem einzigen Artnamen und Stücke mit verschiedenen Namen unterscheiden sich oft fast nicht.“

Die beiden Typenstücke liegen mir vor. Ich kann daran keine Merkmale finden, die sie von *infuscata* unterscheiden und betrachte deshalb *cyprica* als Synonym von *infuscata*.

ssp. **kurdistan** (B.-Haas i. l.) Tti. (Taf. III. fig. 26—28)

Urbeschreibung: Die Abbildung Turati's in Natural. Sic. XXI, Taf. IV, fig. 28, 1909.

Daniel schrieb hierzu in den Mitt. Münchn. Ent. Ges. 22, p. 77, 1932:

„Eine zweite, der *pallidata* recht nahestehende Form erwähnt Turati (mit guter Abbildung) in Natural Sic. XXI Taf. IV (1909) als var. *kurdistan* Püng. Auf Anfrage teilt mir Turati mit, daß er selbe unter die-

sem Namen von der Fa. Staudinger und Bang-Haas erhalten und im guten Glauben verbreitet habe. Püngeler hat jedoch die Art nie beschrieben, auch findet sich keine Type in dessen Sammlung. Zu allem Überfluß bringt nun Rothschild im Seitz II Nachtrag p. 451 noch eine *kurdistan* Bang-H. (1912), ein Name, der nach persönlichen Angaben des Herrn Otto Bang-Haas auch nur i. l. gegeben wurde. Nach dem Sachverhalt hat also Turatis Abbildung Anspruch auf Festlegung der Type und hat deshalb die Form *kurdistan* Tti. zu heißen.

Die Tti.-Abbildung von *kurdistan* verglichen mit dem Cotypenbild im Seitz stellt ein (der *pallidata* Stgr.) recht nahe verwandtes Tier dar, das in Größe gleich, hingegen noch etwas heller ist, Zeichnungsanlage der Vfl. etwas geringer, mehr auf den Mittelteil desselben beschränkt; Hfl. fast rein weiß; Fransen aller Fl. sehr kräftig *g e s c h e c k t*. Beide Tiere mit wesentlich breiterem Vflschnitt als *ulula* und ihre Formen.“

Im Lep. Cat., Pars 29, p. 35, 1923 wird von Dalla Torre als Urbeschreibung von *kurdistan* „Iris 19, p. 143, 1909“ und der Autor Bang-Haas angegeben. Dieses Zitat ist falsch.

Rothschild führt im Seitz 2, p. 451, 1912 den Namen *kurdistan* als Form der *emilia* Stgr. an und schreibt:

„*kurdistan* Bang. Haas. Größer mit fast weißer Grundfarbe. Djenbekin (Kurdistan).“

*D. kurdistan* Tti. ist *pallidata* Stgr. nahe, aber kleiner, schmalflügeliger, heller, weniger gezeichnet. Ich stelle Falter von Asia minor, Ak-Chehir, Tschiftlik 20.—31. V. 28, leg. v. Bartha und von Asia minor, Karadja Bay, 80 km SW von Brussa, 8. VI. 28 hierzu. Erstere sind so schwach gezeichnet wie das Typenbild, letztere am Vorderflügel etwas bunter, die Hinterflügel lichtgrau.

#### s s p. n. **kasrii** (Taf. III. fig. 29—31)

Kasy und Vartian, Wien, fingen in SW-Iran, Berge östlich von Kasri Schirin 24. V. 63 10 ♂♂, 1 ♀ einer *ulula*-Form, die einen so einheitlichen und von allen mir bekannten *ulula*-Populationen abweichenden Habitus zeigt, daß sie mir abtrennungswürdig erscheint.

♂ in Größe und Flügelform gleich *ulula*, auf der dunkelgrauen Grundfarbe heben sich die reinweißen Zeichnungselemente, die wie bei der Nominatform gestaltet sind, prägnant ab. Diese ungewöhnlich kräftigen Kontraste verleihen den Tieren ein derart buntes Aussehen, daß sie sich von allen anderen

Stämmen des ganzen Artkomplexes abheben. Saumpunkte schwach entwickelt, Fransen aller Flügel nicht oder schwach gescheckt. Hinterflügel einfarbig dunkelgrau. Unterseite dunkler, ziemlich eintönig. Fühler wie bei der Nominatform.

♀: Das einzige Stück ist wesentlich eintöniger als das ♂. Die hellen Zeichnungselemente schwächer, aber doch viel kräftiger als diese bei den verdunkelten Formen des *fuscula-algeriensis*-Kreises auftreten.

Holo- (♂) und Allotypus (♀) in Sammlung Vartian, Paratypen in den Sammlungen Vartian und Daniel.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

Aus Museum Berlin (Sammlungen Staudinger und Püngeler):

- 1 ♀ Ofen (als „Origin.“ ab *infuscata* Stgr. bezeichnet)
- 1 ♂, 1 ♀ Tunis 91, Vauloger (ssp. *algeriensis*) (als „Origin.“ *fuscula* Stgr. bezeichnet)
- 1 ♂ Tagetos („Origin.“ ssp. *psychidion* Stgr.)
- 1 ♂ Amasia, coll. Lederer, ssp. *infuscata* „Origin.“)
- 1 ♀ Hadjin 88, ssp. *infuscata* (in der Staudinger-Sammlung als *psychidion* bezettelt)
- 1 ♀ aus Sammlung Staudinger ex coll. Lederer. (ssp. *infuscata*) (als *psychidion* bezettelt)
- 1 ♀ Beirut 88 Crem. (ssp. *infuscata*) (als *psychidion* bez.)
- 1 ♂, 1 ♀ Hadjin 90 K. O. (f. *marmorata* Rmb.)

Aus Staatssammlung München:

Belegstücke der Nominatform von: Unterfranken (Gambach), Rheinland (St. Goarshausen), Austr. inf. (Wien Umg.), Ungarn, Südrußland (Sarepta), Südtirol, Trentino, Piemonte (Cogne), Comersee (M. Palanzolo), Ht. Alpes (La Bessée und Col de Lauteret), Basses Alpes (Digne), Italia centr., Spanien (Albarracin, Chiclana, Sierra de Gredos), Mazedonien (Petrina-planina).

- 1 ♂ Asia minor, Konia 20. V., leg. Korb (f. *marmorata* Rmb.)
- 2 ♂♂, 2 ♀♀ Mauretanien, Tunis Anf. V.—Anf. VI., Dannehl leg.
- 1 ♂ Algerien, Lambessa 25. VI. 02, Korb leg. (Die beiden letzten ssp. *algeriensis* Rmb.)

Aus Naturhistorischem Museum Wien:

- 2 ♀♀ Cypern, Limassol 26. IV. 1926, leg. Mavromoustakis. Typen vom *cyprica* Reb.  
 1 ♂ Asia minor c., Ak-Chehir 16.—28. Juni, coll. Wagner (Typus f. *nigrita* Wagn.)

Aus Sammlung Vartian, Wien:

- 10 ♂♂, 1 ♀ SW Iran, Berge östlich von Kasri Schirin 24. V. 63, Vartian leg. (Typen von ssp. *kasrii* Dan.)

Aus meiner Sammlung:

Belegstücke der Nominatform von: Unterfranken (Gambach), Niederösterreich (Dürnstein, Mödling, Fischamend, Gumpoldskirchen, Deutsch-Altenburg, Serasshof), Burgenland (Illmitz), Karawanken (Obir), Ungarn (Budapest Umg., Puszta Peszer, Szeged Umg.), Siebenbürgen, Rumänien (Plostina), Südtirol (Waidbruck, Bozen, Terlan, Naturns), Trentino (Loppio See, Torbole, Mt. Baldo 1000—1500 m), Prov. Verona (Oberpai, Albissano), Italia centr. (Campagna Romana, Mtgne. Grande 1000 bis 1500 m, Mt. Sabini, Mt. Genzano, Majella, Mt. Sirente), Ligurien (Noli), Alpes Maritimes (Nizza, Guillaumes, Mt. Boron, Grassa), Basses Alpes (Colmars, Digne), Ht. Alpes (Briancon), Dôme (Montpelier), Ardèche (Celle les Bains), Lot (Cobreret, Douelle), Vendée (Auzay par Fontenay le Comte), Gironde (St. Laurent d'Arche, St. Come), Französische Pyrenäen (Les Ambollas, St. Paul de Fen., Casteil), Spanische Pyrenäen (Banasque), Arragonien (Albarracin), Madrid (Alcobendas), Castilien (Sierra de Gredos), Granada (Sierra Nevada 2180 m), Dalmatien (Spalato, Makarska, Gravosa), Crna gora (Rijeka Crnoje), Mazedonien (Tetovo Umg., Treska, Ochrid, Petrina-planina, Drenovo bei Kavadar, Hudova, Doiransee), Albanien (Rogozina), Griechenland (Olympos, Partas).

- 4 ♂♂ Creta, Assites 550 m und Knossos 110 m, V. 63, Reisser leg.  
 23 ♂♂ Asia min. s. Bithynien, Boli 800 m, 11.—20. VI. 58, Pfeiffer leg. (*ulula* f. *marmorata* Rmb.)  
 4 ♂♂, 2 ♀♀ Peloponnes, Chelmos 1700—2100 m, 24.—26. VI. 58 und 8.—10. VI. 60. Löberbauer und Thurner leg. (ssp. *psychidion* Stgr.)  
 2 ♂♂ Algerien, Hamman Righa VI. 28. Stettermayer leg. (*algeriensis* Rmb.)

- 1 ♂ Tunesien, El Aunet bei Gabes 15. IV. 51. Chnéour leg. (*algeriensis* Rmb.)
- 1 ♀ Tunesien, El Haouaria 20. V. 36. Chnéour leg. (*algeriensis* Rmb.)
- 15 ♂♂, 1 ♀ Algeria c., Guellet es Stel V. 30. Schwingenschuss leg. (*algeriensis* f. *maroccana* Rthsch.)
- 3 ♂♂ Asia min., Karadja Bay 80 km SW von Brussa, 8. VI. 28 (ssp. *kurdistanica* Tti.)
- 4 ♂♂ Asia min., Ak-Chehir, Tschiftlik 20.—31. V. 28 v. Bartha leg. (ssp. *kurdistanica* Tti.)
- 2 ♂♂ SW Iran, Berge östl. von Kasri Schirin 24. V. 63. Vartian leg. (Paratypen ssp. *kasrii*)

**Dyspessa pallidata** Stgr. (Taf. III u. IV, fig. 32—48)

Urbeschreibung (Staudinger, Iris V, p. 284, 1892):

Die Erstbeschreibung ist mit denjenigen von *Dysp. fuscata* und *infusata* gekoppelt. Der auf *pallidata* bezügliche Passus lautet:

„Im Gegensatz dazu (zu *fuscata* — d. Verf.) erhielt ich aus Kleinasien (Amasia, Hadjin, Marasch und Kara Hissar) eine Anzahl Stücke (meist ♂♂), deren Vdfl. fast ganz licht grauweiß sind mit wenigen dunklen (bräunlichen) Flecken hinter der Mitte und bräunlichen Limbalpunkten. Bei manchen dieser Stücke werden auch die Htfl. licht grau, bei einem ♂ (von Hadjin) sind sie fast grauweiß wie die Vdfl., solche Stücke können als ab. *Pallidata* einen Namen erhalten. Sie sehen in der That wie eine von *Ulula* ganz verschiedene Art aus, werden aber durch alle Zwischenstufen mit ihnen verbunden.“

Über *D. pallidata* wurde bereits so zahlreich und durchwegs mit nur geringer Kenntnis der verworrenen Zusammenhänge dieses polymorphen Falterkreises berichtet, daß ich hier darauf verzichte, alle Zitate im Wortlaut zu übernehmen, sondern nur die Literaturzitate mit kurzer Stellungnahme aufführe:

1. E. Turati, Nuove forme di lepidotteri (Nat. Sic. 21, 1909/10). Auf Taf. VI, fig. 27, wird eine gute Farbaufnahme eines sehr hellen ♂ von *pallidata* Stgr. (als *pallida* Stgr. bezeichnet) gebracht.

2. F. Wagner, Weiterer Beitrag zur Lepidopteren-Fauna Inner-Anatoliens (Mitt. Münchn. Ent. Ges. 19, p. 196, 1926). Das Vorkommen von *pallidata* (ebenfalls als *pallida* Stgr. bezeichnet) bei Ak-Chehir in Zentralanatolien wird gemeldet.



3. A. K. Drenowsky, Beitrag zur Lepidopterenfauna S. W. Mazedoniens (Spis. Bulg. Ac. Nauk. 42, 1930). Das gemeldete Vorkommen von *pallidata* Stgr. in bulgarisch Mazedonien erscheint unwahrscheinlich.

4. F. Wagner, Dritter (IV.) Beitrag zur Lepidopteren-Fauna Inner-Anatoliens (Int. Ent. Ztschr. 24, p. 492, 1931). *Dysp. ulula* ssp. *pallidata* Stgr. wird abermals aus Ak-Chehir gemeldet. Die ab. *nigrita* Wag. wird hierbei beschrieben.

5. H. Rebel und H. Zerny, Die Lepidopteren Albaniens (Denkschr. Ak. Wiss. Wien 103, 1931). Hier wird *pallidata* aus Albanien gemeldet, was mir ebenfalls unwahrscheinlich erscheint. Jedenfalls habe ich von dort bisher nur *ulula* gesehen.

6. F. Daniel in L. Osthelder und E. Pfeiffer, Lepidopteren-Fauna von Marasch in türkisch Syrien (Mitt. Münchn. Ent. Ges. 22, p. 76, 1932). Eine große Serie *pallidata* aus Marasch wird beschrieben. Diese Diagnose ist in dieser Arbeit, Teil VI (diese Zeitschrift 52, p. 31, 1962), in einer Gegenüberstellung zu *hethitica* Dan. wiedergegeben. Die sonstigen 1932 geäußerten Ansichten erscheinen mir heute nicht mehr stichhaltig.

7. H. Zerny, Lepidopteren aus dem nördlichen Libanon (Iris 46, p. 157 ff., 1932 und 47, p. 60 ff., 1933). Zerny vermutet von den im Zedernwald des Libanon gefangenen Stücken, daß sie die bisher unbekannten ♂♂ von *taurica* Rbl. sein könnten. Diese Annahme entbehrt jeder Grundlage. Ich habe diese Stücke damals als *marmorata* bezeichnet, möchte sie aber heute bei *pallidata* unterbringen.

8. L. Schwingenschuss, Sechster Beitrag zur Lepidopteren-Fauna Inner-Anatoliens (Ent. Rsch. 55, p. 176, 1938). Die Arbeit enthält eine Stellungnahme zur *pallidata*-Population von Ak-Chehir in Zentralanatolien.

9. J. Thurner, Die Schmetterlinge der Ochrid-Gegend in Macedonien (Mitt. kgl. Naturw. Inst. Sofia XI, p. 59, 1938). In dieser Arbeit wird sowohl *ulula* wie *pallidata* als bei Ochrid vorkommend erwähnt. Ich stelle alle dort vorkommenden *Dyspessa*-Formen zu *ulula*.

10. F. Daniel in L. Osthelder und E. Pfeiffer, Lepidopteren-Fauna von Marasch in türkisch Syrien, Nachtrag (Mitt. Münchn. Ent. Ges. 29, p. 100, 1939). Hier erfolgt u. a. die Beschreibung der mut. *cerberus* Dan.

11. E. P. Wiltshire, The Butterflies and Moths of Iraq (Gouvern. Iraq Ministry Econom., Directorate-General Agric. 30,

p. 47, 1944). Die Arbeit enthält die Meldung über das Vorkommen von *pallidata* im Irak.

12. F. Daniel, Die Bombyces und Sphinges einer Lepidopteren-Ausbeute aus dem Iran (Stuttg. Beitr. Naturk. Nr. 53, 1961). Hier wird das Vorkommen von *pallidata* aus Belutschistan gemeldet.

Alle erwähnten Veröffentlichungen geben kein klares Bild von der Stellung von *pallidata* zu ihren verwandten Formen und auch jetzt gelingt es mir nicht, eine zuverlässige Analyse zu liefern, obwohl ich nach dem gesamten habituellen Eindruck überzeugt bin, eine von *ulula* erheblich abweichende Form vor mir zu haben. Ob wirklich eine gute Art vorliegt, wie ich hier unterstelle, sei zukünftigen Untersuchungen vorbehalten.

In Vorderasien fliegen *Dyspessa*-Formen, die *ulula* f. *marginata* (welche dort auch in typischen Populationen vorkommt) nahe stehen, jedoch meist breitflügeliger, heller bis ganz aufgehellt und kontrastärmer sind. Die Fransenscheckung ist schwächer bis ganz fehlend. Die Hinterflügelgrundfarbe ist heller, oft weißlich. Jedoch gehen bei der starken individuellen Veränderlichkeit alle Merkmale so ineinander über, daß sich diese in größeren Serien klar erkennbaren Abweichungen kaum in Worte fassen lassen. Ich halte den *ulula-pallidata*-Kreis für einen in Aufspaltung begriffenen Artkomplex und kann, nachdem auch der Genitalbefund keinerlei Anhalte liefert, nur durch möglichst umfangreiche Bebilderung die vorhandene Formenfülle zu veranschaulichen suchen.

f. (mut?) **nigrita** Wag. (Taf. IV, fig. 48)

Urbeschreibung (Wagner, Int. Ent. Ztschr. 24, p. 492, 1931, Tafel fig. 17):

„*Dyspessa ulula* Bkh. ... Besonders auffallend ist jedoch eine Form mit fast silberweißem Thorax und Vdfl., mit kräftiger Zeichnung, tiefgeschwärzten Htfl. und ebensolchem Hinterleib. Unterseits sind alle Flügel kohlschwarz, nur der Vorderrand der Htfl., sowie Brust, Beine und Htleib bleiben weißlich. Diese hübsche Abänderung, die wie ein kleines schwarzes Teufelchen auf der Leinwand herumtollte und stets sofort im Fluge als diese geschwärzte Form zu erkennen war, trenne ich, da zweifelsfrei namensberechtigt und mir eine Anzahl übereinstimmender Tiere vorliegt als ab. *nigrita* ab und führe sie auch vergleichsweise im Bilde vor.“

G a e d e schreibt im Seitz 2 Suppl., p. 243, 1933:

„*nigrita* Wagner kennzeichnet sich durch die Größe als zu *marmorata* Rmb. gehörig. Vflgl und Thorax sind rein weiß mit kräftiger Zeichnung. Hflgl und Hlb dagegen schwärzlich. Unten sind alle Flügel schwarz, nur der Vrd am Hflgl bleibt weißlich, ebenso die Beine und die Unterseite des ganzen Körpers weiß. Anatolien. Ein oben ganz ähnliches Stück, zu *ulula* gehörig, steckt in der P ü n g e l e r-Sammlung aus Digne, unten ist es aber hell.“

Diese Form liegt mir in Anzahl von Ak-Chehir vor. Sie kann als Mutation gewertet werden, die unter der Population von Ak-Chehir nicht selten ist, den anderen Standorten der Art jedoch fehlt.

mut. *cerberus* Dan. (Taf. IV, fig. 46)

Urbeschreibung (D a n i e l, Mitt. Münchn. Ent. Ges. 29, p. 101, 1939):

„Die Grundfarbe aller Flügel ist dunkel rauchgrau, worauf sich nur die ganz hellen Elemente der *Dyspessa*-Zeichnung erhalten und außerordentlich kontrastreich abheben. Auch die ganze Unterseite ist mit Ausnahme des hellen Costralrandes der Hfl. rauchgrau. Eigenartigerweise nimmt Kopf, Fühler, Thorax und Abdomen sowie die Füße an dieser Verdunkelungstendenz nicht teil. In Statur und Fühlerbau ist das Tier gleich *pallidata*. Ich führe diese interessante Form als *pallidata* mut. n. *cerberus* m. (Taf. 2, Nr. 24) ein. Sie scheint im Gebiet sehr selten oder ganz lokal zu sein, da unter den Hunderten von *pallidata*, welche die weiteren Ausbeuten enthielten, kein Stück mehr gefunden wurde.

Nachdem W a g n e r, Wien, im Dritten (IV.) Beitrag z. Lep. Fauna Inner-Anat. (I. E. Z. 24, p. 492, 1931) dasselbe Tier, welches ich als *pallidata* bezeichne, fälschlicherweise als *ulula* führt, ist also auch die davon abgetrennte mut. *nigrita* eine *pallidata*-Form. Beide Mutanten sind jedoch dadurch, daß bei *cerberus* auch die ganze Vfl.-Fläche an der Verdunkelung teilnimmt, während umgekehrt das Abdomen ausscheidet, derart voneinander verschieden, daß eine Zusammenfassung nicht angängig erscheint. Ein Vergleich der beigegebenen Abbildungen mit dem Bilde W a g n e r's veranschaulicht dies deutlich.“

Die mut. *cerberus* entstammt der *pallidata*-Population von Marasch.

f. *düldüli* Dan. (Taf. IV, fig. 47)

Urbeschreibung (D a n i e l, Mitt. Münchn. Ent. Ges. 29, p. 100, tab. 2, fig. 21, 1939):

„*Dyspessa düldüli* sp. n. (Taf. 1 Nr. 21). 1 ♂ Anf. V. 34 JD. Der Kenntlichmachung möchte ich vor allem die sehr gut gelungene Abbildung zugrunde legen. Flügelschnitt gleich einer besonders schmalflügeligen

*ulula*, desgleichen Größe. Auch die Grundfarbe dieser ähnlich, schmutzigweiß mit cremefarbenem Einschlag. Die unregelmäßigen braunen Wische zu einer zusammenhängenden Binde vereinigt, welche ziemlich gerade vom Apex gegen das innere Drittel des Innenrandes zieht und den Vfl. in 2 Teile zerlegt. Randpunkte sehr deutlich, Fransen kaum gescheckt. Hfl. einfarbig schwarz, Unterseite desgleichen mit Ausnahme eines breiten Costalstreifens und Zellflecks am Hfl., der in Vfl.-Grundfarbe erscheint. Kopf, Thorax und Fühler gleich *ulula*, von derselben Farbe wie die Vfl. Abdomen oberseits schwarz, unterseits schmutzigweiß. Dem Fangdatum nach handelt es sich um die erstfliegende *Dyspessa* des Gebiets.“

Der Holotypus ist bezettelt: Amanus s. — Dül-Dül Dagh — Jüksek Dagh — Anf. V. 34 — Einheimischer Sammler leg. Er befindet sich in meiner Sammlung.

Ich betrachte heute *düldüli* nicht mehr als Species, wie ich sie beschrieben hatte, sondern als recht augenfällige Aberration von *pallidata* Stgr. Sie blieb in den riesigen Serien, die von *pallidata* aus Marasch eingingen, ein Einzelstück.

#### Vorliegendes Vergleichsmaterial:

##### Aus Museum Berlin (Sammlung Staudinger):

- 1 ♂ Hadjin 86 Man.  
 1 ♂ coll. Staudinger  
 1 ♂ Amasia 30. V.  
 1 ♀ Kara Himar 89 Man.  
 Sämtliche als „Origin.“ *pallidata* Stgr. bezeichnet.

##### Aus Staatssammlung München:

- 2 ♂♂ Asia min. c., Ak-Chehir W. Wagner leg.  
 14 ♂♂, 1 ♀ Asia min. c., Ak-Chehir, Sultan Dagh  
 24 ♂♂, 2 ♀♀ Taurus Marasch, beide mit den unten angegebenen Fangdaten und Höhenangaben.

##### Aus meiner Sammlung:

- 37 ♂♂, 3 ♀♀ Asia minor c., Anatolia c., Aksehir 1000—2200 m, 20. VI.—VII. 34. E. Pfeiffer leg. (darunter mut. *nigrita* Wagn.)  
 40 ♂♂, 27 ♀♀ Taurus, Marasch 600—900 m, V.—VI. 1928—1931. E. Pfeiffer und einheimischer Sammler leg.  
 2 ♂♂ Taurus, Marasch 600—900 m, VI. 30. Einheimischer Sammler leg. (Typen von mut. *cerberus* Dan.)

- 1 ♂ Amanus s., Dül-Dül Dagħ, Jeschildere, Anf. V. 34. Einheimischer Sammler leg. (Typus von f. *düldüli* Dan.)
- 2 ♂♂, 6 ♀♀ Amanus, Dül-Dül Dagħ, V. 32 und 33. Einheimischer Sammler leg.
- 3 ♂♂ Syria, Libanon, Bscharre 1300 m, 1.—15. V. 31. E. Pfeiffer leg.
- 1 ♂ Armenien, Daralagoes, Ms. Kjuki-dagħ, 2. VIII. 35, 7500 f. M. Rjabov leg.

### **Dyspessa cyrenaica Tti.**

Urbeschreibung (Turati, Nat. Sic. 1919, p. 263, tab. 3, fig. 15):

„*Dyspessa cyrenaica* n. sp.

♀ Exp. al. mm. 18.

Al. angustis nigrescenti-brunneis, subdiaphanis, ad basin et in margine anali posticarum paullulum lanosis. Signaturis nullis. Al. ant. costa extus lutescenti in lineola ejusdem coloris ante apicem desinenti. Puncto minimo discoidali nigrescenti juxta punctum alternum lutescentem. Ciilis brunnescentibus paullulum lutescenti-mixtis.

Capite, thorace, abdomine cruribusque concoloribus nigrescentibus, tenuiter lanosis. Oviducto protruso lutescenti.

Solo una ♀ delle due raccolte ne ho sotto gli occhi. Rappresenta certamente la specie più piccola del genere, colle ali più strette ed ovoidali di tutte quelle conosciute finora.

Tutte e quattro le ali sono di un colore bruno nerastro tendente al violaceo, semitrasparenti, leggermente lanose alla base delle anteriori ed al margine anale delle posteriori.

Nessun segno, ad eccezione di una sottilissima profilatura lutea sulla fronte del margine costale, che si arresta prima dell'apice, con un altro piccolo tratto luteo più marcato; e di un appena percettibile punto nero accompagnato da un leggero punto lutescente in chiusura di cellula. Frangie bruno-licide, leggermente commiste con qualche ciglia lutescente. Antenne idem.

Di sotto le quattro ali di nero fumo pellucide con punto oscuro nella cellula e con linea limbale distinta ben profilata, oscura. Alla costa, prima dell'apice, due piccoli tratti lutei alternati con due punti neri.

Frangie come nel disopra.

Torace, addom del colore del fondo, finemente lanosi, ovopositore chitinoso protruso, giallastro.

Antenne sottili (♀) cigliate lutescenti.

Gambe lanose di colore fumoso, con tibie nude.

Il ♂ e finora ignoto, ma la peculiare costituzione, ed il colore della femmina, e la sua statura, che non concordano con le specie finora cono-



sciute — *nigritula* Stgr. del Trans Alai e *minima* Bang Haas di Dehibat (Tunisia) — che parrebbero ad essa le più vicine, non mi lasciano alcun dubbio nel descrivere come nuova questa interessante scoperta di Bengasi (Cirenaica).

I due esemplari raccolti da Don Vito Zanon sono uno del marzo 1917, l'altro dell'aprile 1918.“

Auf der dazugehörigen Abbildung ist ein sehr kleines *Dyspessa*-♀ zu sehen, welches im Habitus einem *ulula*-♀ gleicht.

In Atti Soc. It. 63, p. 51, 1924 berichtet Turati über den Fund dieser Art in Bércia (Cyrenaica) Ende März.

G a e d e schreibt im Seitz 2, Suppl. p. 243, 1933:

„*D. cyrenaica* Tti. Vom Autor mit *nigritula* Stgr. und *minima* B.-Haas verglichen, nach nur 1 ♀ aufgestellt. Alle Flügel schwärzlichbraun, etwas violett oder durchscheinend. Der Vrd am Vflgl fein gelblich, doch nicht ganz bis zum Apex so. Im Zellschluß ein schwacher gelber Fleck und schwarzer Punkt. Nach der Abbildung (Bd. 2, Taf. 52 k) ist *minima* wesentlich heller. Man könnte auch annehmen, daß es sich bei *cyrenaica* um eine kleine *algeriensis* handelt. *Cyrenaica*.“

Der Name *cyrenaica* ist nach den vorhandenen Unterlagen undeutbar, da die Typen der Sammlung Turati nicht einzusehen sind. Daß es sich um eine weitere *Dyspessa*-Art handelt ist unwahrscheinlich, vielmehr dürfte *cyrenaica* entweder zu *ulula algeriensis* Rmb. oder zu *kabylaria* A. B. H. gehören.

### ***Dyspessa* sp. (Taf. IV, fig. 52, 53)**

Von Kasy und Vartian wurde 1 ♂ einer *Dyspessa*, bezettelt SW Iran, Berge östlich von Kasri Schirin 24. V. 63 gefangen, welches ich hier zur Abbildung bringe, ohne eine Namengebung vorzunehmen. Ich vermute eine weitere Art, möchte sie aber ohne Kenntnis der Variationsbreite in einer so schwierigen Gruppe nicht festlegen. Der Falter befindet sich in der Sammlung Vartian (fig. 52).

Ein diesem Stück fast gleiches ♂ im Naturwissenschaftlichen Museum Wien bezettelt W.-Kurdistan, Tecde bei Malatya 9. V. 32, J. Ajtai-Kováč bringe ich gleichfalls zur Abbildung (fig. 53).

Beide Stücke stehen *hethitica* Dan. (diese Monographie Teil VI, p. 31, 1962) nahe, von der sie möglicherweise eine Unterart bilden können.

**Dyspessa argaeensis** Rbl. (Taf. IV, fig. 54, 55)

Urbeschreibung (Rebel, Ann. Wiener Hofmus. 20, p. 205, 1902):

„142. *Dyspessa Argaeensis* n. sp. ♀.

Ein einzelnes, bis auf die Fransen des Apikalteiles der Vorderflügel sehr gut erhaltenes weibliches Exemplar wurde am östlichen Krater des Erdschias in der bedeutenden Erhebung von ca. 2700 m am 3. VII. unter einem Stein ruhend gefunden. Ich hielt das Stück anfänglich für das ♀ der *Dysp. Ulula* ab. *Infuscata*, allein die kürzeren Fühler, deren Glieder gegen die Spitze sehr stark eckig vortreten, sowie die schwarzbraune Färbung des unverletzten Abdomens schließen die Zugehörigkeit zu *Ulula* aus.

Letztere Merkmale treffen auf einige kleinasiatische *Stygia*-Arten, wie *St. Colchica* HS. und *St. Psychidion* Stgr. gut zu, so daß die Zugehörigkeit zur Gattung *Stygia* in Frage stand. Eine Untersuchung des Geäders ergab jedoch gestielte Rippe 6 und 7 der Hinterflügel (auch bei dem später zu erwähnenden Stück vom Bulgar-Dagh), also einen mit *Dyspessa* wesentlich übereinstimmenden Verlauf. Auch die dichte Beschuppung und die dunklen Saumflecken auf den Rippenenden der Vorderflügel stimmen besser zu Arten der Gattung *Dyspessa* als *Stygia*. Immerhin ist der generische Unterschied von *Dyspessa* und *Stygia* recht zweifelhaft (cfr. Stgr., Hor., XIV, p. 348). Die angegebenen Merkmale trennen die vorliegende Art aber von den bisher bekannt gemachten kleinasiatischen *Stygia*-Arten.

Der Scheitel ist sowie der Thoraxrücken lang weißgrau behaart. Die hellbräunlichen Fühler reichen nur bis  $\frac{1}{3}$  Vorderrandslänge, ihre Gliederenden treten gegen die Geißelspitze sehr stark eckig hervor. Die lang behaarten Palpen sind wie die Beine und das Abdomen schwärzlichbraun beschuppt. Die Tarsen sind undeutlich heller gefleckt. Das langgestreckte Abdomen wird nur gegen die Spitze, aus welches die Lege-scheide lang hervorsteht, heller bräunlich, gegen die Basis ist seine Färbung fast schwarz zu nennen, so daß der weißgraue Thorax dazu im scharfen Kontraste steht. Die Flügel gestreckt, die Vorderflügel mit vor der Spitze stark gebogenem Vorderrande. Die grobbeschuppten Vorderflügel sind einfärbig, vollständig zeichnungslos, dunkelgrau, nur gegen die Basis schwach bräunlich. Auch die Fransen, welche an ihrer Basis an den Rippenenden schwärzliche Flecken aufweisen, sind bräunlich gefärbt. Die Hinterflügel schwärzlichgrau mit gleichfärbigen Fransen, die eine dichter beschuppte Basallinie besitzen. Die Unterseite dunkelgrau mit weiß beschupptem Vorderrande der Hinterflügel. Vorderflügelänge fast 10, Exp. 19,5 mm.

Von der jedenfalls sehr ähnlichen algerischen *Fuscula* Stgr. trennt sich die vorliegende Art, abgesehen von den ganz zeichnungslosen Vorderflügeln, jedenfalls auch durch das schwarzbraune Abdomen.“

Seitz schreibt im Band 2, p. 427, 1912:

„*D. argaeensis* Rbl. vom Erdschias-Dagh, im Juli gefangen. Mir in Natur unbekannt. Mit gewissen Exemplaren des ziemlich variablen *ulula*-

*infuscata*-♀ zu verwechseln, aber nach Rebel sind die Fühler kürzer, der Hlb. fast schwarzbraun. Gleichet auch der algerischen *fuscata* Stgr. aber auch von dieser durch den dunkelbraunen Hlb. unterschieden, und die Vflgl. ganz zeichnungslos.“

Ich wäre geneigt, den Typus als eine besonders dunkle *ulula infuscata* Stgr. anzusprechen, wenn er nicht das tiefschwarze Abdomen, welches sich von dem weißgrauen behaarten Thorax markant abhebt, besitzen würde. Dieses auffallende Merkmal veranlaßt mich *argaeensis* nicht mit den dunklen *ulula*-Formen zu vereinen.

*taurica* Rbl. (Taf. IV, fig. 55)

Urbeschreibung (Rebel, Ann. Wiener Hofmus. 20, p. 206, 1902):

„Das Hofmuseum besitzt von Bulgar-Dagh aus dem cilicischen Taurus (leg. Holtz) ein ganz frisches weibliches Stück, welches in der Fühlerbeschaffenheit und der schwarzbraunen Färbung des Abdomens sehr gut mit dem Stück vom Erdschias (*Argaeensis* mihi) übereinstimmt. Dasselbe zeigt aber einen lebhaft bräunlich gefärbten Thorax, der zwei helle Längsstreifen erkennen läßt. Auch die Vorderflügel sind vorwiegend bräunlich gefärbt, mit verloschener heller Makelzeichnung unterhalb und längs des Vorderrandes sowie in der Mitte des Innenrandes. Auch die Fransen zeigen eine hellbräunliche Basallinie zwischen den dunklen Flecken auf den Rippenenden. Die Unterseite ist viel stärker bräunlich als bei *Argaeensis*. Größe und Flügelform sind dieselben. Möglicherweise gehört das Stück zu *Argaeensis*, wofür die Fundstelle, ebenfalls in bedeutender Erhebung auf dem dem Erdschias-Dagh zunächst liegenden taurischen Hochgebirge, sprechen würde. Sollte es sich aber um eine differente Form handeln, was erst nach reichlicherem Material entschieden werden könnte, schlage ich für letztere den Namen *Taurica* vor.“

Seitz schreibt im Band 2, p. 427, 1912:

„*D. taurica* Rbl. ist eine bedingt aufgestellte Art, die der *argaeensis* ganz ähnlich sein soll. Flgl. und Hlb. wie bei der vorigen, aber der Thorax lebhaft bräunlich gefärbt mit 2 hellen Streifen; vom Bulghar-Dagh. Mir unbekannt.“

Der Typus liegt mir vor. Er weicht von demjenigen von *argaeensis* nur durch das Vorhandensein einiger schattenhafter heller Zeichnungselemente am Vorderflügel ab. Da die Rückbildung der Zeichnung bei allen verdunkelten *Dyspessa*-Formen uneinheitliche Grade erreicht, sehe ich in dieser unbedeutenden Abweichung keinen Grund, den Namen *taurica* aufrechtzuerhalten.

Das schwarze Abdomen ist beiden eigen.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

Aus Naturhistorischem Museum Wien:

- 1 ♀ Erdschias or., ca. 2500 m, 3. VII. 02, Pent. (Typus von *argaeensis* Rebl.)  
 1 ♀ Bulgar Dag, Taurus, H o l t z 02. (Typus von *taurica* Rbl.)

### ***Dypsessa wagneri* Schw. (Taf. IV, fig. 56)**

Urbeschreibung (S c h w i n g e n s c h u ß, Ent. Ztsch. 53, p. 127, 1939):

„*Dypsessa* nov. sp. *wagneri* Sch. Im Tarseegebiet (Nordiran — d. Verf.) fing ebenfalls W a g n e r ein einzelnes ♂ einer anderen mir unbekannten Art. Ein zu dieser Art gehöriges, aber anders gefärbtes ♂ steckt noch unbeschrieben im Wiener Staatsmuseum. Da diese Art von allen mir bekannten Arten sehr stark abweicht, will ich sie benennen. Flügelspannung 25 mm, Vorderflügel graubraun, Costa, Mediana und von deren Ende ausstrahlend 4 Äste, 1 mm lang, kräftig dunkelbraun, alle übrigen Adern und die Fortsetzung der vier Äste sehr fein dunkelbraun; Fransen lichtbraun, in Verlängerung der Adernenden dunkelbraun. Die Schekung tritt besonders kräftig hervor und setzt sich von der Vorderflügelspitze auch in 4 Fläckchen am Vorderrande fort. Über der Mediana, in der Gabelung nach der Mediana und am Vorderrande, beim vierten braunen Fleckchen (von der Flügelspitze gerechnet) sind hellere, gelbliche Fleckchen wahrnehmbar, Hinterflügel graubraun, Adern fein dunkelbraun; Fransen sehr undeutlich gescheckt. Fühler schwarzbraun, schwach gekämmt, Thorax und Hinterleib dunkelbraun.

Diese sehr schöne Art reiht sich in die *clathrata*-Chr.-Gruppe ein, und ich benenne sie (dem Entdecker) meinem verstorbenen Freund zu Ehren nova sp. *wagneri* (Sch.).“

Der Typus liegt mir vor. Die graubraune Grundfarbe und besonders die starke Verdunkelung am unteren Zellende mit schwarzen Ausstrahlungen der Ader 2 mit 5, sowie den 4 dunklen Strichelchen an der Costa gegen den Apex geben dem Falter ein Gepräge, welches ihn von allen *ulula*-Formen abhebt. Ich glaube bestimmt eine gute Art annehmen zu können.

### ***Dypsessa serica* Brandt (Taf. IV, fig. 57)**

Urbeschreibung (B r a n d t, Ent. Rsch. 55, p. 699, tab. V, fig. 48, 49, 1938):

„*Dypsessa serica* sp. n.

Steht ungefähr zwischen *agilis* Chr. und *pallidata* Stgr. ♂-Fühler ganz kurz doppelt gekämmt. Recht klein (♂ 25 mm, ♀ 25—30 mm). ♂-Vorder-

flügel graulich, auf den Falten ganz schwach hellbräunlich überstäubt, Costa und Saum etwas heller, mehr weißlich. Zelle und der kleine helle Fleck davor ganz weiß. Seidig glänzend. Fransen geteilt und schwach gescheckt. Hinterflügel grau, die Fransen etwas heller.

♀ trüber gefärbt, der Innenrand der Vorderflügel an der Basis weißlich bestreut und die Hinterflügel viel dunkler, samt den Fransen ganz dunkelgrau. Einige Stücke in Fort Sine-Sefid Ende April bis Anfang Mai.“

*D. sericea* steht dem *pallidata*-Kreis nahe. Der viel gestrecktere Flügelschnitt und die graubraune Überpuderung der Vorderflügel geben ihr jedoch ein Gepräge, das so stark von *pallidata* abweicht, daß ich ihr Artwert zuerkennen muß.

In den Stutt. Beitr. Naturk. Nr. 53, 1961 habe ich 1 ♂, 3 ♀♀ einer *Dyspessa* aus Khuzistan, Shuh 19.—24. III. 1956 unter Fragezeichen zu *sericea* Brdt. gestellt. Diese Stücke gehören nicht zu dieser Art, sondern stehen der folgenden neubeschriebenen *elbursensis* sehr nahe.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

Aus meiner Sammlung:

1 ♀ Iran, Fars, Straße Chiraz-Kazeroun, Fort Sine-Sefid, ca. 2000 m, 2. Mai 37, coll. Brandt.

### ***Dyspessa elbursensis* sp. n. (Taf. IV, fig. 58—63)**

Im Flügelschnitt und Größe gleich *pallidata* Stgr. aus Marasch, mit der sie verglichen sei.

♂: Fühler wesentlich kürzer gekämmt. Grundfarbe der Vorderflügel schmutziggrau, Zelle aufgehell. Der helle Fleck außerhalb des unteren Zellendes wesentlich verkleinert. Sonst nur geringe Aufhellungen im äußeren Costaldrittel. Fransen un- oder schwachgescheckt. Hinterflügel staubgrau. Unterseite einfarbig staubgrau. Kopf und Füße geschwärzt wie bei *pallidata*. Thorax und Abdomen wie Flügelgrundfarbe.

♀: In der Größe stark schwankend, auch hier die Fühlergeißeln dünner, die einzelnen Glieder enger zusammengedrückt. Grundfarbe gleichfalls stark verdunkelt, mit verminderter Zeichnung. Kopf und Vorderbeine nicht geschwärzt. Thorax stark grau meliert. Abdomen grau, mit lange vorstehender Legeröhre.

Holotypus: ♂ N. Iran, S. v. Chalus 2000 m, 31. V. 63. Kasy und Vartian leg. Sammlung Vartian.



Allotypus: ♀ Persia s., Elburs mts. s., Tacht i. Suleiman, Vandaraban Tal 1900—2200 m, 1.—3. III. 36. E. Pfeiffer leg., in Sammlung Daniel.

Paratypen: 19 ♂♂, 1 ♀ wie Holotypus bezettelt, 1 ♂ wie Allotypus, 2 ♂♂, 1 ♀ Persia sept., Elburs mont. c. s., Tacht i Suleimann, Särda b Tal (Vanderaban) 1900—2200 m, 10.—14. VII. 37. E. Pfeiffer und W. Forster leg. In Staatssammlung München und den Sammlungen Vartian und Daniel.

1 ♂, 3 ♀♀ von Khazistan, Shush 19.—24. III. 56, Richter und Schäufole leg. habe ich in den Stuttg. Beitr. Naturk. Nr. 53, 1961 mit Fragezeichen als *sericea* Brdt. erwähnt. Diese Bestimmung war falsch. Die Stücke stehen *elbursensis* sehr nahe und sollen vorerst damit vereinigt werden.

ssp. n. **derbendi** (Taf. IV u. V, fig. 64—69)

♂: Durchschnittlich wenig kleiner als die Nominatform, alle so hell wie die allerhellsten Stücke von *pallidata*. Vorderflügel-Grundfarbe hellgrau, nur wenig im Diskus und gegen den Apex mit bräunlichen Schuppen bestreut. Die weiße Zelle und der gleichfarbige Fleck an deren Unterende hebt sich kaum ab. Kopf dunkler. Thorax und Abdomen von der Flügelfarbe.

♀: Mit einfarbig braungrauen Vorderflügeln ohne jede Zeichnung. Hinterflügel grau. Leib wie Flügelfarbe (Abdomen nicht schwarz wie bei *argaeensis* Rbl.).

Die für *elbursensis* charakteristischen schwächer gekämmten Fühler in beiden Geschlechtern wie bei der Nominatform.

Die Nominatform ist an der wesentlich feuchteren Nordflanke des Elburs, ssp. *derbendi* auf der trockenen Südseite dieses Gebirges beheimatet, womit ich die erheblichen Abweichungen im Habitus beider Formen erklären möchte. Ähnliche Feststellungen wurden auch bei einigen ♂♂ von *Lycaeniden*-Arten des Elburs getroffen (siehe hierzu W. Forster: „Biologische Studien in Elburs.“ Freude am Leben 17, p. 63, 1940).

Wagner, Wien, fing am Kendevan-Paß, ca. 3000 m, 3.—9. VII. 1 ♀ einer *Dyspessa*, die Schwingenschuß folgend beschreibt (Ent. Ztschr. 53, p. 127, 1939):

„*Dyspessa* sp. Wagner fing am Kendevan (Nordiran — d. Verf.) ein ♀ das ganz zeichnungslos ist, Vorderflügel schmutziggraubraun, Hinterflügel schwarzgrau, Fransen ungescheckt, einfarbig dunkelbraun. Ob es

sich um eine der *cypriaca* Rbl. nahestehende Form oder um eine andere Art handelt, läßt sich bei diesem einzigen Stück in dieser so schwierigen Gruppe nicht feststellen.“

Das Stück liegt mir aus dem Naturhistorischen Museum Wien vor. Es ist von den übrigen ♀♀ von ssp. *derbendi* nicht zu unterscheiden. Seine Bezettelung lautet: Persia s., Elburs Kendevan, ca. 3000 m, 3.—9. VII., coll. W a g n e r, Wien.

W a g n e r hat nur auf der Südseite des Elburs in verschiedenen Höhenlagen gesammelt. Da seine Bezettelungen manchmal etwas allgemein gehalten waren, scheint es mir nicht sicher, ob das Stück wirklich in einer Höhe von 3000 m gefangen wurde.

9♂♂, 3♀♀ Iran, Derbend 25 km N v. Teheran, 2000 m, 7.—15. VI. 63, Kasy und Vartian leg. Holo- und Allotypus in der Sammlung Vartian, Paratypen in den Sammlungen Vartian und Daniel.

1 ♀ Persia s., Kendevan ca. 3000 m, 3.—9. VII. coll. W a g n e r, im Naturhistorischen Museum, Wien.

1 ♂ von *elbursensis* aus dem Särdab Tal 2500—2700 m (Nordseite des Elburs), 14.—18. VII. 37, Pfeiffer und Forster leg. ist im Habitus gleich einem großen Stück der Nominatform, hat aber eine viel hellere Grundfarbe und 2 markante dunkle Flecke am Zellende der Vorderflügel, die aus der Abbildung gut ersichtlich sind. Die Fühler wie die Nominatform. Dieses Stück ist an der Nordflanke des Elburs in größerer Höhe als *elbursensis typica* gefangen. Ob sich dort, bedingt durch andere ökologische Bedingungen, abermals eine abweichende Form findet, oder ob eine zufällige Aberration vorliegt, kann nicht entschieden werden. (Taf. IV, fig. 63).

### ***Dyspessa kabyllaria* A. Bang. H. (Taf. V, fig. 70—72)**

Urbeschreibung A. Bang-Haas, Iris 19, p. 143, tab. 5, fig. 10, 1906):

„*Dyspessa kabyllaria* n. sp.

Vdflgl. gelbgrau mit weißen unregelmäßigen Zeichnungen; besonders ist der Vorderrand bis vor die Spitze hellweiß, und diese Färbung zweigt sich mit einem ziemlich scharfen Strahl gegen die Mitte des Saumes ab; diese Abzweigung (unterbrochen von einem schwarzen Strichelchen auf der Querrippe) neigt sich dem Innenwinkel zu, und endet meistens in 2 Spitzchen. Auch am Innenrande geht ein weißer unterbrochener Wisch bis nach den Innenrandwinkel.

Vor der Saumlinie tritt weiße, unregelmäßige Bestäubung auf, nur bei einem Stück sehe ich eine schwache zusammenhängende weiße Wellenlinie. Die Fransen mit scharfer Teilungslinie; innen von der Farbe der Vflgl., außen weißlicher, stellenweise schwärzlich gescheckt. Htflgl. grauschwarz, ohne Zeichnung. Kopf und Thorax sowie Palpen und Schienen zottig behaart, weiß und schwarz gesprenkelt. Schulterdecken schwarz umrandert.

Die Fühler von halber Länge der Vdflgl. sind schwärzlichgrau mit kurzen kräftigen Kammzähnen.

Die Unterseite ist wesentlich schwärzer als bei der verwandten *D. agilis* und *D. lacertula*. Mit letzterer Art stimmt *kabylaria* fast in der Größe überein, jedoch durch die dunkle Grundfärbung und die reineren weißen Flecken weicht sie wiederum von dieser stark ab.

Spannweite 23—27 mm. Vdflglänge 20—22 mm.

Beschrieben nach einer kleinen Anzahl ♂♂ aus Tunis (Gafsa).“

Die beigegegebene Abbildung ist unbrauchbar.

Ich habe das von Bang-Haas als Typus bezeichnete Stück eingesehen. *D. kabylaria* unterscheidet sich vom ganzen *ulula*-Kreis durch die viel stärker gekämmten Fühler, (fast so stark gekämmt wie bei *emilia*) wobei bei 2/3 der Fühlerlänge die Länge der Kammzähne rascher abnimmt, was eine wesentlich stärker entwickelte Spitze bedingt. Auch ist der Apex der Vorderflügel stärker als bei *ulula* vorgezogen.

Rothschild gibt in der Fauna der Berberei (Nov. Zool. 24, p. 407, 1917) *kabylaria* auch von Khenchela, Biskra und Gabès an.

Seitz schreibt im Band 2, p. 426, 1912:

„*D. kabylaria* Bang.-H. An Größe und Gestalt der vorigen (*pallidata*) sehr ähnlich, aber die Fühlerkammzähne sehr viel stärker, sogar stärker als bei *ulula*; Grundfarbe grau, nicht weißlich wie bei *pallidata*, die Vflgl. dunkel gezeichnet, aber die Zelle im Innern ganz weiß; ebenso ein Streif zwischen Costalis und Subcostalis lebhaft silberweiß; Hflgl. grau. Nach einer Anzahl Exemplare aus Gafsa in Tunis beschrieben, von A. Andres auch in der Mareotis-Wüste (Egypten) am Licht gefangen.“

Die auf Taf. 52 k gegebene Abbildung ist anschaulich.

Andres und Seitz berichten in Senkenbergiana VI, p. 28, 1924:

„*D. kabylaria* B.-Haas. Mariutsteppe im April am Licht. Wurde aus Tunis beschrieben, von Seitz aber auch in Algerien bei Batna (Prov. Constantine) mehrfach gefangen; scheint daher über die Länder nördlich der Sahara verbreitet zu sein.“

In den Mitt. Münch. Ent. Ges. 22, p. 80, 1932 habe ich *kabylaria* für Marasch in türkisch Syrien angegeben, dies jedoch als

Falschbestimmung in derselben Zeitschrift 29, p. 101, 1939 widerrufen.

In Bull. Soc. Fouad 1 Ent. 33, p. 432, 1949 schreibt Wilts-hire:

„*Dyspessa kabylaria* B.-H. Flies in the Mariout and North Sinai im III. IV. A very variable series. Univoltine. A steppe desert moth. Eremic, North Africa to Arabia.“

*D. kabylaria* ist eine von den übrigen nordafrikanischen *Dyspessa*-Arten gut geschiedene Species, die neben ihrer schwärzlicheren Grundfarbe vor allem durch die wesentlich stärker gekämmten ♂-Antennen zu erkennen ist. Sie steht *tristis* A. B. H. recht nahe. Das ♀ ist unbeschrieben, die beiden vorliegenden Stücke sind zu schlecht, um danach eine Diagnose aufzunehmen.

### ssp. ? *minima* (Bang.-H. i. l.) Seitz (Taf. V, fig. 72)

Urbeschreibung (Seitz im Band 2, p. 427, taf. 52 k, 1912):

„*D. minima* Bang.-H. i. l. Unter diesem Namen wurden mir von Herrn Bang-Haas Exemplare zugesandt, die einer Kümmerform, wie es scheint aus der *lacertula-agilis*-Gruppe angehören. Sie sind schon an ihrer sehr reduzierten Größe kenntlich, die kaum derjenigen von *ulula algeriensis* gleichkommt. Außerdem ist der Vflgl. eintönig staubgrau; die Zeichnung, in der wir den lichten Zellkeil und den Schattenpunkt über der Irdsmitte erkennen, ist verloschen; die Hflgl. mit hellem Wurzelteil. Als Fundort ist „Dehibat“ angegeben.“

Dehibat liegt an der tunesisch-tripolitanischen Grenze.

Das im Seitz abgebildete Typenstück ist von Bang-Haas als *cabylaria* v. *minima* (B. H. i. l.) bezeichnet, was sicher richtig ist, da sich der Fühler beider gleicht. Dieses Stück ist viel heller als *kabylaria*, was in der Abbildung bei Seitz nicht zum Ausdruck kommt. Die Zeichnungsanlage ist gleich *kabylaria*, tritt aber zufolge der geringeren grauen Beschattung viel deutlicher hervor. Auch die Unterseite ist wesentlich heller. Ob es sich um eine hellere und kleinere Zustandsform oder eine Unterart handelt, wäre nur auf Grund größeren Materials aus dem Typenflugplatz klärbar.

5 ♂♂ von Ägypten, Kingi 20. IV., Ad. Andres, sind einheitlich kleiner und heller und passen gut zur Beschreibung von *minima* Seitz.

*turbinans* Tti.

Urbeschreibung (Turati, Atti Soc. It. Sc. Nat. 65, p. 35, 1926):

„E un'altra specie di questo interessantissimo genere che si presenta oggi con caratteri ben distinti da tutte le altre congeneri.

Viene di notte al lume turbinando e mulinando, al contrario di altre che si posano subito a terra.

Nelle collezione Fiori (Bologna) ho visto un altro esemplare di *Dispassa* di Tobruk, che credetti di determinare come *lacertula* Stgr. Potrebbe forse anch'esso riferirsi a *turbinans* Trti. poichè da un esemplare solo era difficile riassumere i caratteri diversivi, che ora facilmente appaiono agli occhi della serie degli 11 esemplari che mi stanno dinanzi. Sgraziatamente non sono che ♂♂, ma la ♀ probabilmente, come in tutte le altre specie del genere, non potrà che essere più oscura nel fondo e con disegni meno netti e distinti, i quali il ♂ ha brillantissimi, bianchi, molto bene cavanti sul fondo bruno-olivaceo a ruflessi quasi micacei.

Espansione della ali: ♂ mm 18—24.

Ali anteriori corte, alquanto strette nell'apice. Nel margine interno un risalto brusco, ad angolo ottuso.

Colore del fondo bruno olivaceo, più brillante alla base, sfumato di grigio argento nel campo distale. Il solito disegno di bianco, che riempie la cellula e si prolunga sulla costa, è netto e preciso. Nel margine al di sopra del risalto la macchia bianca triangoloide contiene un punto bruno oscuro distintissimo. Una linea a curva pure bruna oscura delimita distalmente la cellula. Gli scacchi allungati bianco sudicio e bruni, che formano le frangie, si estendono fino ad un terzo della costa, al disopra dell'estremità del disegno bianco.

Ali posteriori fumose, quasi pellucide e più chiare alla base.

Le vene brune vi risaltano distinte, al contrario di quello che si nota nelle specie analoghe. Frangie bruniccie più chiare, col termine delle coste segnate da un punto più oscuro.

Disotto le quattro ali grigio fumose: le posteriori un po' più chiare spolverate di atomi neri. Nelle anteriori traspaiono dal disopra un frego chiaro entro la cellula, ed un punto irregolare chiaro distalmente al disopra di essa. Frangie come nel disopra.

Testa villosa, grigio-fumo. Villi alla base delle antenne biancastri. Antenne brune relativamente robuste e poco appuntite. Patagia grigio cenere orlate di frangia nerastra. Torace e tegule grigio cenere a villi misti chiari ed oscuri.

Addome bruniccio come le ali posteriori, lustro.

Zampe unicolori bruno fumose oscure, coperte sulle cosce da lunghi villi del color grigio del disotto delle ali.

Gli 11 esemplari tutti di Tobruk colle date di fine marzo.“



Die beigegebenen Textfiguren eines *turbinans*-♂ und eines *kabylaria*-♂ sind so schlecht, daß hiernach keine Beurteilung möglich ist.

G a e d e bringt in Seitz 2, Suppl. p. 243, 1933 folgende Diagnose:

„*D. turbinans* Trti. Die Art hat ihren Namen von ihrem Benehmen beim Fang. Andere Arten der Gattung, die zum Licht kommen, lassen sich auf das darunter ausgebreitete Tuch fallen und kriechen umher, *turbinans* umkreist die Lampe. Sonst unterscheidet sich *turbinans* von der im Band 2, Taf. 52 k etwas zu grau abgebildeten *kabylaria* B.-Haas durch dunkle Flecke an den Fransen am Vflgl. und ein etwas helleres Randfeld. Dagegen reichen auch bei *kabylaria* die dunkeln Fransenflecke bis zum äußeren Drittel am Vrd. (Sinn?), was auf der Abbildung allerdings nicht deutlich ist; gut dagegen ist der dunkle Fleck am Ird. in heller Umgebung bei *kabylaria* erkennbar. ♂ 18—24 mm. Cyrenaika.“

Im Boll. Soc. ent. It. 66, p. 194, 1934, bringt K r ü g e r folgende Angaben und die Neubeschreibung des ♀:

„*Dyspessa turbinans* Trti. ♀ ancora non descritta: espansione della ali 26—27 mm. Il colore delle ali è più bruniccio che nel ♂.

Hab. il predeserto da Maaten Giofer, Agheila, fino alla Marmarica: Tobruch e Bir Hechheim. Non fu rinvenuta sul Gebel e nemmeno nella steppa del sud bengasino.“

Die hierzu als Textfiguren 9 (♂) und 10 (♀) gegebenen Abbildungen auf p. 193 sind ebenfalls recht mäßig, lassen aber geschwärzte *Dyspessen* erkennen, an denen ich in Vergleich mit dem mir vorliegenden Holotypus von *kabylaria* keine Abweichungen erkennen kann.

Die langatmige Diagnose T u r a t i's gibt keinerlei Handhabe, welche eine Trennung der *turbinans* von *kabylaria* rechtfertigen würde. Alle Merkmale liegen durchaus im Bereich der üblichen Variationsbreite dieser Gruppe. Die Angabe T u r a t i's „Antenne relativamente robuste“ läßt darauf schließen, daß *turbinans* als Synonym zu *kabylaria* zu stellen ist und nicht als eine der verschwärzten Formen von *ulula* aufgefaßt werden kann.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

Aus Museum Berlin (Sammlung Staudinger):

- |     |                                                    |
|-----|----------------------------------------------------|
| 1 ♂ | Tunis, Gafsa („Origin.“ <i>kabylaria</i> A. B. H.) |
| 1 ♂ | Dehibat („Origin.“ <i>kabylaria</i> A. B. H.)      |

Aus Senkenberg Museum:

- |      |                                                              |
|------|--------------------------------------------------------------|
| 5 ♂♂ | Ägypten, Kingi 20. IV. Ad. Andres (ssp. <i>minima</i> Seitz) |
|------|--------------------------------------------------------------|

Aus Naturhistorischem Museum Wien:

- 1 ♂ Porv. Constantine, El Outaya IV. 10., v. Faroult.  
 1 ♂ Egypten, Cairo Meadi 23. IX. 32, Priesner.

Aus meiner Sammlung:

- 2 ♂♂ Tunis, Gafsa, coll. Staudinger (*kabylaria*)  
 3 ♂♂, 2 ♀♀ Iran m. occ., Kasrun, Kunar-Takteh 240 m, Ende III.  
 38. Brandt leg.

### *Dypsessa fantolii* Krüg.

Urbeschreibung (Krüger, Boll. Soc. ent. it. 66, p. 194, Textfigur 11, 1934):

„*Dypsessa Fantolii* n. spec.

Hab colline di El Abiar. 15. Aprile 1932. 1 ♂ (Cyrenaica — d. Verf.).

Si distingue da tutte le altre specie del genere *Dypsessa* per il colore stranissimo e per la statura esilissima; fa ricordare alquanto la *pallidata* Stgr. dell'Asia minore [Ulula var.] (spec. diversa sec. Pungeler i. l. antennis ♂ brevius pectinatis, alis albidioribus, ciliis innonatis.)

Espansione della ali ♂ 18 mm. Il colore fondamentale di tutto il corpo e delle ali è grigio-perla.

Ali anteriori con macchia discolellulare cuneiforme, biancastra; traccie biancastre appena percettibili in tutti gli spazi intercostali. Linea limbale brunastra, punktiforme sul termine della coste.

Ali posteriori unicolori, senza segni nè disegni. Frangie sericee.

Disotto le quattro ali sono fumose con traccie biancastre nel disco della anteriore.

Die beigegegebene Abbildung ist so schlecht, daß sich hieraus kein Urteil über dieses Einzelstück bilden läßt.

Die Angaben Krüger's geben keine Handhabe, welche *fantolii* als eigene Art rechtfertigen würde, eine Beweisführung, die auch bei dieser polymorphen Gruppe nach einem ♂ keinerlei Aussicht auf Erfolg hat. Ich halte es für zweckmäßig, *fantolii* als im einzelnen undeutbare Form zum *kabylaria*-Kreis zu stellen, worauf auch die auf der Figur erkennbaren besonders kräftigen Fühler hinweisen.

### *Dypsessa tristis* A. Bang. H. (Taf. V, fig. 73—78)

Urbeschreibung (A. Bang-Haas, Iris 26, p. 110, tab. VI, fig. 4, 1912):

„*Dypsessa tristis* n. sp.

Eine eintönige, blaß bräunlich graue Art, die sich besonders durch das Fehlen stark hervortretender weißer Zeichnungen auszeichnet; sie muß

wohl am nächsten der *D. lacerula* Stgr. eingereiht werden. Die Mittelzelle ist etwas schwach heller gefärbt. Die Querader und Rippe 2, sowie auch der Rippen 3, 4 und besonders 7 sind tief bräunlich hervortretend. Auch Rippe 1a ist fast in der ganzen Länge deutlich braun. Diese dunklen Rippen heben sich am meisten aus der ganzen Flügelfläche hervor.

Die Fransen mit schwach ins gelbliche übergehender Teilungslinie; am Ende der Rippen schwach und schmal gescheckt. Die Htflgl. grauschwärzlich, dunkler als die Vdflgl. Fransen hier ohne Zeichnung.

Die Fühler sind wie bei *D. lacertula*, doch wohl mit etwas stärkeren Kammzähnen.

Einige ♂♂ aus dem Karagai-tau.

Spannweite 22 mm.“

Die Abbildung ist wenig anschaulich.

Seitz schreibt im Band 2, p. 427, 1912:

„*D. clathrata tristis* Bang-H. bedeutend kleiner (als *clathrata* — d. Verf.) und so gefärbt und gezeichnet, daß man es auch als eine Form von *lacerula* ansprechen könnte. Diese letztgenannten Formen sind zentralasiatisch und z. T. häufiger als die *agilis*.“

Tafel 52k ist das ♂ abgebildet, was im Text nicht erwähnt ist. Dieses Bild stimmt viel besser mit dem Typus überein als die von Bang-Haas gegebenen Reproduktion.

*D. tristis* ist zweifelsfrei eine echte *Dyspessa* und hat mit *clathrata*, die bei *Catopa* einzureihen ist, gar nichts zu tun, (siehe Teil V dieser Monographie, p. 203). Hingegen kann ich zwischen *tristis* und *kabylaria* keine irgendwie stichhaltigen Unterschiede finden, möchte jedoch aus geographischen Gründen von einer Zusammenfassung vorerst Abstand nehmen.

Auch zu *Catopa lacertula* Stgr. (Teil V dieser Monographie p. 200) besteht erhebliche Ähnlichkeit. Die kleineren Maße und die kürzeren und schwächer gekämmten Fühler unterscheiden sie jedoch einwandfrei davon.

Das ♀ von *tristis* ist wesentlich größer, noch verschwommener gezeichnet, sodaß das dunkle Querband der Vorderflügel kaum mehr in Erscheinung tritt und die Aufhellungen auf 2 Fleckchen beiderseits der Zellquerader beschränkt bleiben. Die Hinterflügel sind dunkler. Das Abdomen sehr lang, mit kurz hervortretender Legeröhre. Die Fühler sind ungekämmt.

Allotypus ♀: Ili Gebiet, Umgebung Dscharkent, R. Rückbeil 1913. In meiner Sammlung.

*D. tristis* A. B. H. wie die folgenden Synonyma *affinis* Rthsch. und *pallida* Rthsch. wurden 1912 beschrieben; *tristis* im Heft 2 der Iris Jg. 26 (Ausgabedatum 29. VI. 1912), *affinis* im Seitz 2,

p. 452 (Ausgabedatum 1. XI. 1912); *pallida* im Seitz 2, p. 451 (1. XI. 1912). Prioritätsberechtigt ist also *tristis* A. B. H.

*affinis* Rthsch. 1912 nec 1917 (Taf. V, fig. 74)

Urbeschreibung (Rothschild in Seitz 2, p. 452, 1912):

„*D. affinis* spec. nov. Aehnlich der *kabylaria* Bang-Haas, aber auf den Vflgln ist fast die ganze Mittelzelle, ein großer Wisch auf Ader 3, und ein großer Fleck mit braunem Mittelstrich auf Ader 1, weiß. Karagaitan.“

Die Heimatangabe muß Karagaitau (bei Naryn) heißen.

Rothschild beschrieb 1917 nochmals eine *Dysp. affinis*, die hier bei *ulula algeriensis* besprochen ist.

*D. tristis* und *affinis* stimmen vollkommen überein. Da beide auch der gleichen Lokalität entstammen, besteht kein Zweifel an ihrer Zusammengehörigkeit; *affinis* ist als Synonym zu werten.

*pallida* Rthsch. 1912 nec 1917 (Taf. V, fig. 75)

Urbeschreibung (Rothschild, Seitz 2, p. 451, 1912):

„Zu *D. clathrata*: *pallida* subsp. nov. viel heller mit fast weißer Grundfarbe, Samarkand.“

Jordan schrieb mir, daß der Name nach einem ♂ aufgestellt wurde.

Ich kann zwischen *tristis* und *pallida* keine Abweichungen feststellen und betrachte letzteren Namen als Synonym.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

Aus Museum Berlin (Sammlung Staudinger):

2 ♂♂ Karagai-tau („Origin.“ von *tristis*)

Aus Zoologischer Staatssammlung München:

3 ♂♂ Ili Gebiet, Umg. Dscharkent, Rückbeil 1913

2 ♂♂ Thian Shan, coll. Merzbacher

1 ♂ Afghanistan, Herat 970 m, 15. IV. 1956, Amsel leg.

Aus Senckenberg Museum Frankfurt a. M.

3 ♂♂ Aksu

2 ♂♂ Narynsk, Karagaitau

Aus meiner Sammlung:

1 ♂ Narynsk, Karagaitau

1 ♂, 1 ♀ Ili Gebiet, Dscharkent, Rückbeil 1913.

**Dyspessa thianshanica** sp. n. (Taf. V, fig. 79—81)

Ähnlich *D. tristis* A. B. H., mit der sie verglichen sei.

♂ etwas kleiner, im Flügelschnitt gedrungener. Fühler ebenso kräftig gekämmt. Grundfarbe aller Flügel eintönig braun-grau, alle Sprenkelungen und Aufhellungen am Außenrand, sowie die sonst bei *Dyspessa* fast stets vorhandenen dunklen Überpuderungen fehlen. Die üblichen hellen *Dyspessa*-Zeichnungen nur mehr stark rückgebildet angedeutet, teilweise ganz fehlend, dafür ein braunes Schattenband von 2/3 Costa zur Mitte des Innenrandes. Eine deutliche braune Saumlinie vorhanden. Fransen aller Flügel völlig ungescheckt, ziemlich lang. Hinterflügel wenig heller, ebenfalls mit deutlicher Saumlinie. Stirne leicht verdunkelt. Thorax und Abdomen von Flügelgrundfarbe.

Das ♀ ist dem ♂ ähnlich, vor allem ist die für eine *Dyspessa* so auffallend eintönig braune Grundfarbe gleich ausgebildet. Zeichnungen sind kaum mehr sichtbar, nur die braune Saumlinie bleibt deutlich erhalten. Die Fühler sind recht dünn und lang.

Holo-(♂) und Allotypus (♀): Thianshan. Ili-Gebiet, Rückbeil 1913. In meiner Sammlung.

Paratypen: 7 ♂♂ Aksu, coll. Tancre,

1 ♂ Thianshan, Ili-Gebiet, Rückbeil 1913

In Staatssammlung München, Museum Senckenberg und meiner Sammlung.

**Dyspessa nigracula** Stgr. (Taf. V, fig. 82, 83)

Urbeschreibung (Staudinger, Stett. E. Z. 48, p. 93, 1887):

„*Endagria nigracula* Stgr. Obwohl das einzige ♂ dieser Art, das mir Maurer in diesem Jahre als aus dem Transalai stammend sandte, auf den Vdfln. etwas abgeflogen ist, so nehme ich doch keinen Abstand, es zu beschreiben. Größe 22 mm, also etwa wie die vorige Art (*lacertula* — d. Verf) oder mittlere *Ulula*, die freilich an Größe sehr verschieden sind. Flügel etwas breiter, halbdurchscheinend schwarz, die vorderen mit sehr verloschenen lichterem weißlichen Zeichnungen. Obwohl die Vdfl. etwas abgeflogen sind, so erkennt man doch einen größeren weißlichen Flecken am Ende der Mittelzelle, einen kleineren dreieckigen dahinter (zwischen Rippe 2 und 3), sowie weißliche Zeichnungen vor dem Vorder- und am Außenrande. Der ganz schwarze Limbalrand sendet kleine hell umrandete Zacken auf den Rippen nach innen. Die Unterseite ist lichter, nach außen dunkler, mit ganz schwarzem Vorder- und Limbalrand. Die halbdurchscheinend schwarzen Htfl. haben schwärzere Rippen und Lim-



balrand. Die Spitzen der Fransen sind weißlich. Der Kopf ist schwarz behaart mit etwas grauer Einmischung auf dem Scheitel. Die kurzen Palpen sind sehr lang behaart. Die Fühler sind ziemlich lang doppelt gekämmt, etwa wie bei *Agilis*, die Kammzähne aber dicker, fast wie bei *Stygia (Australis)* und sind die Fühler deshalb schlanker und auch allmählicher spitz verlaufend. Der Thorax und der hier stark seitlich zusammengedrückte Hinterleib sind auf schwarzen Grunde lang weißgrau behaart. Ebenso sind die schwarzen Beine mehr oder minder licht behaart und die Tarsen ziemlich deutlich geringelt. Der breiteren Flügel und stärkeren Kammzähne der Flügel wegen nähert sich *Endagria Nigritula* den *Stygia*-Arten, und sind diese beiden Gattungen wohl noch genauer zu begrenzen.“

Groum-Grshimailo schreibt in Rom. Mém. Lep. IV, p. 546, 1890:

„*Endagria Nigritula* Stgr. Cette espèce a été décrite d'après un seul ♂ défectueux, que Staudinger a reçu du Transalaï. Ni l'endroit de la prise, ni la date ne sont connus; Staudinger n'a pas non plus indiqué l'année, ce qui est, pour moi, d'une grande importance à cause des données peu exactes de Maurer, qui a eu le talent de transporter tout le massif transalaïen à 60 verstes et même plus vers le Nord.“

Seitz schreibt im Band 2, p. 427, 1912:

„*D. nigritula* Stgr.. Wurde nach einem versehrten ♂ vom Trans-Alai beschrieben. 22 mm, (also die Größe einer mittleren *ulula*). Flgl. halbdurchscheinend, schwarz, die Vflgl mit sehr verloschenen, lichten, weißen Zeichnungen. Am Ende ein kleiner, dahinter ein weiterer Fleck und etwas weißliche Zeichnung von den Außen- und Vrd. Unterseite lichter, saumwärts dunkler. Hflgl durchscheinend mit schwärzlichen Rippen und Saum; die Spitzen der Fransen weißlich.“

Der Typus ist ziemlich beschädigt. Auffallend sind die dunkelgrauen (fast schwarzen), ziemlich kräftig gekämmten Fühler, die für eine *Dyspessa* recht dunkle Grundfarbe, mit einer schwarzen Saumlinie auf allen Flügeln, die nur *nigritula* eigen ist. Auch der Kopf und Thorax fast schwarz, Reste einer bräunlichen Tegula sind erkennbar. Abdomen etwas heller.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

Aus Museum Berlin (Sammlung Staudinger):

1 ♂ Transalai 86 Maur. („Origin.“)

Aus Staatssammlung München:

1 ♂ NO Afghanistan, Badakschan, Sarekanda 3500 m, 26. VII. 1953. J. Klappperich leg.

1 ♂ S. Afghanistan, Kandahar-Kuna 950 m, 7. III. 1953. J. Klappperich leg.

**Dyspessa albina** Rthsch. (Taf. V, fig. 84)

Urbeschreibung (Rothschild, Seitz 2, p. 452, 1912):

„*Dyspessus albina* spec. nov. ♀: Ähnlich *aculeata* Turati, aber kleiner. Rein milchweiß. Vflglänge 15 mm. Baldschuan (Turkestan).“

Jordan, Tring, hat mir ein Photo des Typus überlassen. Er schrieb dazu: „Vorderflügel stark abgerieben, mit Spuren dunkler Beschuppung zwischen Zelle und Apex, an den Nervenenden dunkle Fleckchen.“

Es ist unmöglich, nach einem stark beschädigten ♀ diese Form zu identifizieren. Der Name mußte deshalb als undeutbar zurückgestellt werden bis neues Material von dem Typenflugplatz beschafft werden kann. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Vertreter des *ulula-pallidata*-Kreises.

**Dyspessa albosignata** Rthsch. (Taf. V, fig. 85)

Urbeschreibung (Rothschild, Seitz 2, p. 451, 1912):

„*Dyspessa albosignata* subsp. nov. Ähnlich *tristis* Bang-Haas, aber die dunklen Zeichnungen in der Oberflgl.-Mitte durch Weiß ersetzt. Transkaspien.“

Dr. Jordan, Tring, schreibt mir hierzu, daß die Beschreibung auf das hier abgebildete ♀ begründet wurde. Dieses trägt die Bezeichnung „Imam-baba, Transkaspien (W. Kotzhantshikoff).“

Nach diesen Unterlagen ist keine sinngemäße Stellungnahme möglich.

**Dyspessa turbinans** Krüger (*syratica* Krüger?)

Urbeschreibung (Krüger, Boll. Geogr. del Gov. della Cirenaica. Ufficio Stud. VIII, Nr. 15. Bengasi 1932):

„*Dyspessa turbinans* n. spec. *syratica* (fig. 3—4)“

Jede weitere Angabe fehlt. Über die beigegebenen, sehr schlechten Bilder läßt sich nur aussagen, daß sie ein *Dyspessa*-Pärchen darstellen, welches ziemlich kontrastreich gezeichnet ist. Auffallend erscheinen die Hinterflügel, die auf der Abbildung in ihrem Wurzelteil weiß, in ihrem Außenteil schwarz mit

weißen Fransen sind. Eine so gezeichnete *Dyspessa* kenne ich nicht. Auch die Namengebung ist völlig unklar. Die Bezeichnung *turbinans* ist im Genus nicht vertreten, sodaß sie als die Benennung der Form aufgefaßt werden muß und „*syrtica*“ als unnötige Hinzufügung zu streichen ist.

In den Ann. Mus. Libico 1, p. 332, 1939, findet sich folgender Hinweis:

„*Dyspessa turbinans* ssp. *syrtica* Krüger. 1 ♂ raccolto dal Dr. Cesare Chiesa presso Bu Ngem in Marzo 1937. In coll. Mus. Libico Tr. 3 ♂ 1 ♀.“

Die Bezeichnung *D. turbinans* ist nach diesen Unterlagen vorerst als nomen nudum zu betrachten.

### Paropta Stgr.

Urbeschreibung (Staudinger, Iris 12, p. 159, 1899):

„*Cossus Paradoxus* H. S. hat zwar ähnlich gebildete, (etwas kürzere) gekämmte männliche Fühler wie *Albimacula*, ist aber sonst so verschieden, daß er weder zu *Catopta* noch einer anderen *Cossiden*-Gattung gezogen werden kann. Sein Kopf, Thorax und Hinterleib sind weit kürzer (als bei *Albimacula*), sie sind anliegend behaart, die dicht an die Stirn liegenden Palpen treten nicht deutlich hervor. Die Fransen sind weit schmaler, ähnlich wie bei *Cossus Cossus*, dessen Flügelform auch *Paradoxus* hat. Das *Paradoxus*-♀ hat kurz gekämmte Fühler und einen ziemlich langen, nach hinten sich stark verjüngenden Hinterleib, der denen der etwas größeren Arten *Campicola* Ev. und *Arenicola* Stgr. fast gleich gebildet ist. Diese Angaben, sowie die, die Herrich Schäffer im VI. Band, S. 39, besonders über das Geäder seines *Paradoxus* macht, genügen, um dafür eine neue Gattung, die ich *Paropta* nenne, aufzustellen und sie zu charakterisieren.“

Die Angaben, welche Herrich-Schäffer an der angegebenen Stelle macht sind bei der *Species paradoxus* H. S. wiedergegeben.

Ich kann zwischen den Angaben, die Herrich-Schäffer über den Bau des Flügelgeäders von *Paropta paradoxus* H. S. macht und dem Geäder von *Catopta albonubilus* Graes (= *albimacula* Stgr.) keine Unterschiede finden. Der Fühlerbau des ♂ zeigt auf Herrich-Schäffers Bild des Generotypus *paradoxus* eine willkürliche Annahme, da ihm 1 einzelnes ♂ vorlag, welches nur mehr ein kleines Stück eines Fühlers besaß. Nach Staudingers Angabe ist er ähnlich *Catopta*. Die übrigen von Staudinger angeführten Gattungsmerkmale (die

teilweise durch die Abbildung Herrich-Schäffers widerlegt werden) würden kaum eine Trennung von *Paropta* und *Catopta* rechtfertigen, wenn nicht, was auch Wiltshire (Bull. Soc. Fouad 1, Ent. 33, p. 430, 1949) erwähnt, das *paradoxus*-♀ doppelt gekämmte Fühler besitzen würde, während das *albonubilus*-♀ nur schwach gekerbte Antennniten hat. Dieser wesentliche Unterschied veranlaßt mich, die Gattung weiterhin aufrecht zu erhalten.

Generotypus: *paradoxus* H. S.

Zwei Abbildungen, die den Fühlerbau beider Geschlechter darstellen, sind beigelegt (Abb. 3 und 4).

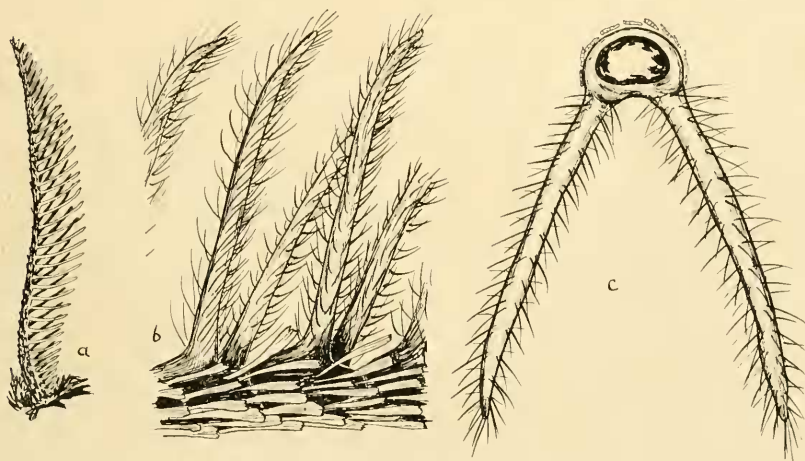


Abb. 3: *Paropta paradoxus* Stgr. ♂, Syrien, Haifa 96 (Aus Staudinger Sammlung). a) ganzer Fühler (8×), b) Teilstück davon 60×), c) Querschnitt (60×).

### ***Paropta paradoxus* H. S. (Taf. V u. VI, Nr. 86—91)**

Urbeschreibung (Herrich-Schäffer, Syst. Bearb. Schm. Eur. 6, p. 39, Hep. t. 2, f. 9, 1851):

„*Cossus paradoxus* Friv. Sppl. 9.

Ein Männchen aus Smyrna, welches nur noch ein kleines Stück der Fühler hat. Diese haben ganz deutliche, fadenförmige, kurze kurz gewimperte Kammzähne, deren Wurzel nicht verbunden ist. Die Palpen reichen nicht so weit vorwärts als die Augen. Alle Flügel haben eine eingeschobene Zelle; auf den Vorderflügeln Rippe 2—5 aus der inneren Hälfte der Wurzelzelle, 4 u. 5 aus einem Punkt, 6 aus der Ecke, welche die Anhangzelle mit der vorderen Hälfte der Wurzelzelle bildet, 7, 9 und

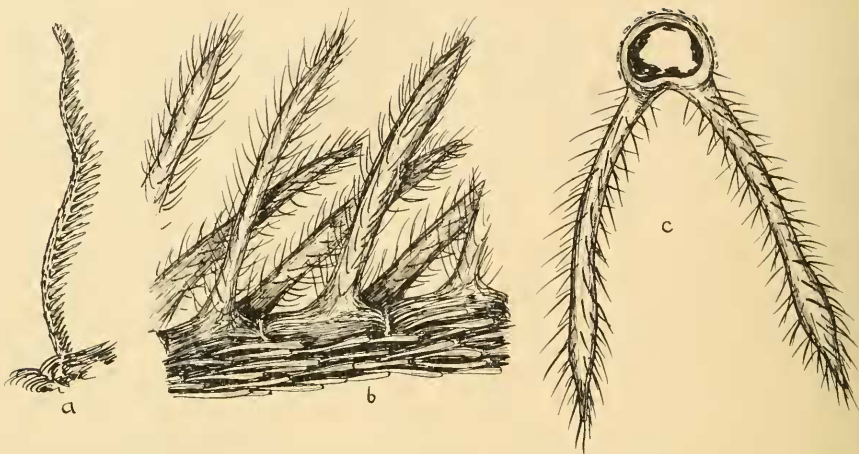


Abb. 4: *Paropta paradoxus* Stgr. ♀, Palästina, Jerusalem (Aus P ü n g e -  
ler Sammlung). a) ganzer Fühler (7,5×), b) Teilstück davon  
(90×), c) Querschnitt (100×).

10 aus der Anhangzelle, 8 aus 7. Auf den Hinterflügeln 2—5 aus der inneren Hälfte der Wurzelzelle, 6 und 7 aus der vorderen, die eingeschobene Zelle sehr klein, auf allen Flügeln ohne Rippen. — Halb so groß als *Ligniperda*; die Vorderflügel mit schrägem Saume, die Hinterflügel mit geschwungenerem und runderer Spitze. Die Farbe dieselbe, die Zeichnungsanlage der Vorderflügel so ziemlich ebenfalls, doch finden sich bestimmtere gröbere schwarze Querlinien und einige Längslinien; die Hinterflügel sind ganz zeichnungslos; die Fransen sind länger, auf den Rippen deutlicher; die Unterseite zeichnungslos, der Vorderrand der Vorderflügel mit 5 schwärzlichen Flecken, deren 2 vor der Spitze; Thorax zeichnungslos, Halskragen und Schildchen etwas weißlicher. Wahrscheinlich aus Kleinasien.“

Die Abbildung ist nach einem defekten Stück erstellt und stark schematisiert.

Staudinger setzt sich in der Lepidopteren-Fauna von Kleinasien mit der unklaren Heimatangabe der Art auseinander und schreibt in Horae XIV, p. 341, 1878:

„*Zeuz. Paradoxa* HS. Herrich-Schäffer sagt zuerst in seiner Beschreibung dieser Art „ein Männchen aus Smyrna“, am Schlusse sagt er „wahrscheinlich aus Kleinasien“. Wenn es aus Smyrna war, ist es wohl sicher aus Kleinasien, und da Herrich-Schäffer dieses Stück von Frivaldszky bekommen haben wird, so war es vermutlich aus Smyrna, wo ja letzterer sammeln ließ.“

Kalchberg schreibt über diese Art in Iris X, p. 166, 1897:

„*Cossus Paradoxus* HS. Beschreibung und Abbildung bei Herrich-Schäffer, 9. VI. p. 39, nach einem bei Smyrna gefundenen ♂, „welches



nur noch ein kleines Stück Fühler hat“, stimmt so ziemlich mit den mir vorliegenden 2 ♂♂ und 3 ♀♀ aus Haifa, bis auf das zu reichliche Weiß, welches nur bei einem 33 mm großen ♀ annähernd so stark auftritt. Die übrigen 4 Stück messen 37 bis 43 mm. Der, in den Trans. Ent. Soc. London 1894, Pl. I, Fig. 3, abgebildete, von Bethune-Baker als neue Art aufgestellte *Cossus l-nigrum* aus Alexandrien muß nach meiner Ansicht als Synonym zu *Paradoxus* gezogen werden.“

Seitz schreibt im Band 2, p. 425, t. 55 m:

„*P. paradoxus* H.-Schäff. Größer plumper, breitflügeliger, dunkler als die vorigen (*henleyi* Rtsch. und *johannes* Stgr. — d. Verf.). Die Vflgl. nicht schwarz ziseliert aber unruhig und unregelmäßig gescheckt. Fühler beim ♀ kurz kammzähnig. Hflgl. einfarbig schmutzig grau. Von Kleinasien über Syrien bis Aegypten verbreitet, aber selten. Rp. in *Ficus*.“

Andres und Seitz schreiben in der Lep. Fauna von Aegypten (Senkenbergiana VI, p. 28, 1924:

„*Paropta paradoxus* H.-Schäff. Bei Alexandrien, nicht häufig.

Die Raupen im Stamm und in den Ästen von *Ficus carica* L. Kopf und Nackenschild glänzend hellbraun. Körperfarbe rot. Segmente mit einem gelben Querflecken resp. mit breiten gelben Querstreifen mit Ausnahme des ersten und vierten Segmentes, die ohne gelbe Zeichnung sind. Körper spärlich weiß beborstet. Unterseite weiß, mit Ausnahme der ersten drei Segmente, welche rot sind. Die Falter variieren wenig“.

Wiltshire äußert sich im Bull. Soc. Fouad 1, Ent. 33, p. 430, 1949 folgend:

„*Paropta paradoxa* H.-S. Because of the black L-mark this moth has often been mistaken for *l-nigrum* B.-B. The dark markings on the forewing are however coarser in this species than in *C. l-nigrum*. The ♂ hindwing is smoky. Being a *Paropta*, it has bipectinated ♀ antennae. It is quite variable in markings and size. All examples seen by me were taken or bred in vi except one labelled 28. III. 15, Wadi Rashid, leg. Adair; this is a desert locality and perhaps a mistake in labelling has occurred, since all other specimens have been taken on oasis ground. It has been bred from larvae boring *Albizia lebbek* and *Ficus pseudo-sycramorus* trunks.“

„The larva has, on each abdominal tergite a broad purple-red band across the posterior half; projecting forward at right-angles from it are four purple-red bars, the two central ones joined dorsally by a shorter purple-red cross-bar on the anterior part of the tergite, thus enclosing a kidney-shaped or dumbbell-shaped pale area. The underside and somital joints are not pigmented. Spiracles, brown. The head is rounder and wider than in *Cossus l-nigrum*, and is more brownish posteriorly; the body is more extensively marked with purple-red, and lacks the pale dorsal line of that species.“

The genitalia of ♂♂ from Egypt and Palestine have been compared and they agree perfectly.

An East Mediterranean species.“

*P. paradoxus* hat dunkelgraue Grundfarbe aller Flügel und eine recht unregelmäßige, aus den Abbildungen ersichtliche Zeichnungsanlage.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

- Aus Museum Berlin (Sammlung Staudinger und Püngeler):  
 2 ♂♂ Palästina, Jerusalem, J. Paulus 1913  
 1 ♂, 1 ♀ Syrien, Haifa 1896 und 1913  
 Aus Naturhistorischem Museum Wien:  
 1 ♂, 4 ♀♀ Palästina, Haifa 1893—96, F. Lange  
     1 ♀ Palästina, Tel Aviv, Bodenheimer (Raupe an *Vitis vinifera*)  
     1 ♀ Egypt, Wadi Firak, 14. IV. 37, J. Trap leg.  
 Aus Sammlung Vartian, Wien:  
     1 ♂ Syria, 60 km NO von Lidikije, 6.—7. VI. 61, Kasy und Vartian leg.  
 Aus meiner Sammlung:  
     1 ♂ Palästina, Haifa 27. V. 1903.

***Paropta l-nigrum* Beth.-B. (Taf. VI, fig. 92—96)**

Urbeschreibung (Bethune-Baker, Trans. Ent. Soc. London 1894, p. 36, pl. 1, fig. 3):

„*Cossus L-nigrum*, sp. n.

Primaries ashend-grey, basal area with scarcely any marks or reticulations; on the submedian vein is a short dark rich brown dash beginning near the centre, and from the end near the anal angle rises a thinner dash up to the lower median branch, forming a L-shaped signe, at the top of which is a small dark brown V; the posterior half of the wings is reticulated and marked in the manner usual to the genus, but to a less extent than ordinary, whilst from a point on the costa about a third from the apex rises a dark brown waved stripe extending across the apical area, but curved, and reaching down to the anal angle; beyond this is another short line just in front of the apex, going across and touching the posterior margin. Costa darkly dotted. Fringes ashgrey. Thorax as primaries. Secondaries dark uniform brownishgrey without markings. Fringes grey. Abdomen paler than secondaries. Exp. alar. 36 to 39 mm.

This species is, perhaps, nearest *Terebra*, though not very near any of the genus that I have seen; it can, however, be immediately separated from *Terebra* by only being about half its size, and by the markles and uniform secondaries.“

Die Art wurde aus der Umgebung von Alexandria beschrieben.

Seitz übergeht im Band 2 die Benennung *l-nigrum* B.-B. vollständig, führt sie auch nicht unter den Synonyma auf. Erst im Nachtrag desselben Werkes p. 450 schreibt Rothschild:

„*Paropta l-nigrum* Baker ist ganz und gar von *paradoxus* H. Schöff. verschieden. Die Art zusammen mit *henleyi* Rothsch. und *niloticus* Joann. sind echte *Cossus* und haben keine Verwandtschaft mit *Paropta*. Diese letzte Gattung wird somit nur aus 3 Arten bestehen; *P. paradoxa* H. Schöff., *P. johannes* Stgr. und meine neue *confusa*.“<sup>1)</sup>

In Senkenbergiana VI, p. 28, 1924 schreiben Andres und Seitz:

„*Cossus l-nigrum* Baker von Alexandrien beschrieben. Nach Storey auch bei Cairo. Die Art ist nicht mit *P. paradoxus* synonym.“

Wiltshire vertritt im Bull. Soc. Fouad. 1, Ent. 33, p. 429, 1949 folgende Ansicht:

„*Cossus l-nigrum* B. - Baker 1894. This name is prior to *niloticus* Joann., *pharaonis* Bang-Haas, and *henleyi* Rtsch. If, as I think, *niloticus* and *henleyi* are synonyms, they must sink to it. I have seen Bethune-Baker's type and (though I have not compared the genitalia) I consider it the same species as *niloticus* and *henleyi*. Most authors also consider *pharaonis* synonymous with *niloticus*. That *l-nigrum* is not a *Paropta* has already been asserted (Seitz 2, page 450). It is unfortunate that the form *l-nigrum* is not normal but aberrational, but the name must be used instead of *niloticus*.

The ground-colour of Bethune-Baker's type is yellowish grey, not whitish, as Rebel imagined.<sup>2)</sup>

The species, being a *Cossus*, has ♀ antenna simple.

The larva has on each abdominal tergite a broad purple-red band across the posterior half, finley interrupted by the dorsal line of the ground colour (whitish). There are two short forward-projecting lateral purple-red bars just above the spiracles, reaching towards a large purple lateral spot. On the back are two quite independent large purple spots. A broad yellow band shows, except where covered by the purple markings, on each tergite; the joints are unpigmented. Spiracles, brown. It feeds inside the trunks of *Acacia nilotica*, also sometimes in tamarisk and willow trunks (A. A.). Emergences: VI and VII (A. A.).

It differs from the *Paropta* larve in various ways; the purple-red markings are less extensive; the head is more angular in form, and in colouring is darker brown anteriorly, paler posteriorly.

<sup>1)</sup> *confusa* Rothsch. ist im Teil III, p. 144 gegenwärtiger Monographie als Synonym von *Holc. strioliger* bereits besprochen (Mitt. München. Ent. Ges. 49, 1959).

<sup>2)</sup> Wo Rebel diese Ansicht geäußert haben soll, konnte ich nicht in Erfahrung bringen.

The species is Tropical African, for it occurs in the smaller form *henleyi* widely in the Ethiopian region. Except in size I see no difference between *henleyi* and *niloticus*."

Khalil bringt im Bull. Soc. Ent. Egypte 43, p. 347, 1959 eine Arbeit über „The structure of the head capsule and moth parts of the caterpillar of *Cossus l-nigrum* B.-B.“

*P. l-nigrum* ist makroskopisch sehr ähnlich *paradoxus* H. S. Die ♂-Fühler sind gleichfalls gekämmt, wenn auch wesentlich kürzer als dort und auch der ♀-Fühler hat kürzere Kämme als die Vergleichsart. Es besteht demnach kein Zweifel, daß *l-nigrum* gute Species ist, was ja schon die völlig andere Lebensweise zeigt.

#### *niloticus* Joann.

Urbeschreibung (de Joannis, Bull. Soc. Ent. Egypte 1, p. 166, 1910):

„La troisième espèce appartient au genre *Cossus*. Elle semble assez abondante aux environs du Caire où la chenille vit principalement dans les troncs d'*Acacia nilotica*; on la trouve aussi sous les écorces des tamarix et des saules. Les RR. PP. Teilhard et Clainpanain en ont fait plusieurs élevages, les chenilles étaient nourries avec des dattes.

*Cossus niloticus* n. sp. — Expansio alarum: masc., 35 mill: fem. 40—52 mill. Alis anticis griseis, leviter brunnescentibus, paulo obscurioribus versus basim et in disco: brunneo reticulatis, tribus lineis magis conspicuis, plus minusve dislocatis, una ante finem cellulæ, verticalis, altera post finem cellulæ, versus basim, circa venam 4, incurvata et dein recta ad marginem internum, tertia submarginali, fracta generatim ad venam 4, et versus basim leviter approximata in inferiore parte. Posticis griseoalbescentibus, quandoque leviter ad marginem externum reticulatis, ciliis griseis, leviter brunneo intersectis, maxime in anticis, quandoque fere unicoloribus.

Infra: alis dilutioribus, reticulis magis conspicuis in posticis quam in anticis in quibus apparent stringulæ costales, breves, crassæ, nigroæ.

Fronte griseo dilute brunnescenti; pilis verticis nigrescentibus: collari griseo-albescenti, duplici linea nigra marginato: thorace anterieus albedo, dein brunnescenti, postice rufo: scapulis brunnescentibus. Antennis brevibus (5—6 mill. in masc. 8—11 mill. in fem.) usque ad finem pectinatis in masculo, supra griseo-albidis, pectinibus nigris: potius serratis in femina. Palpis brevibus, contra frontem applicatis. Abdomine griseo, sericeo, piloso: pectore grisescenti, pedibus brunnescentibus, tarsas nigro cinctis, tibiis posticis bicalcaratis.“

Seitz zieht im Band 2, p. 425, 1912 *niloticus* als Synonym zu *henleyi* Rtsch.

Andres und Seitz berichten in Senkenbergiana 6, p. 27, tab. 1, fig. 1 und 2 des Bandes 5 [ $\sigma^7$ ,  $\varphi$ ], 1924):

„*Cossus niloticus* Joannis (= *Pharaonis* Stgr.)

Südliches Delta und Umgebung von Kairo nicht selten. Raupe in den Stämmen und Ästen von *Acacia nilotica*, *Albizzia*, *Lebbek* und *Tamarix articulata*. In der Jugend gemeinschaftlich, später einzeln. De Joannis beschreibt die Raupe (im Bull. Soc. Entom. d'Egypte) wie folgt: (Folgt Übersetzung der Raupenbeschreibung — d. Verf.).“

Die hier beigegebene Abbildung (Bunttafel) beider Geschlechter zeigt ein wenig plumperes Tier als *l-nigrum*, mit breiterem Flügelschnitt, mehr braungrauer Grundfarbe, schwächerer Querstrichelung auf allen Flügeln.

Im Supplement des Seitz-Werkes berichtigt G a e d e zunächst, daß die im Hauptband Taf. 551 als *henleyi* bezeichnete Figur *niloticus* darstellt und fährt dann fort:

„Letztere (*niloticus* — d. Verf.) ist kenntlich an den weit schwächeren Linien am Vflgl., im Wurzelfeld fehlen sie außerdem fast ganz, der Hflgl. ist oben und unten fast oder ganz zeichnungslos.“

Im Hauptband bezeichnet Seitz die Abbildung von *niloticus* (die er für *henleyi* hielt) als „sehr genau.“ Die schwächere Zeichnung läßt mit Sicherheit erkennen, daß G a e d e mit seiner Umbenennung der Tafelbeschriftung recht hat.

Es liegen keinerlei Erkenntnisse vor, die es rechtfertigen würden *niloticus* von *l-nigrum* zu trennen. Da auch die Heimat der Typen beider Arten dieselbe ist, schließe ich mich der Ansicht Wiltshire's an, den später gegebenen Namen *niloticus* als Synonym zu betrachten.

*pharaonis* A. Bang H. (Taf. VI, fig. 92)

Urbeschreibung (A. Bang.-Haas, Iris 24, p. 51, t. 4, f. 7, 1910):

„*Paropta pharaonis* n. sp.

Diese kleine Art erinnert in der Färbung und Zeichnung stark an *Holcocerus arenicola* Stgr., ist aber sofort durch die ganz anders gebildeten Fühler zu unterscheiden. Vdfl. blaß bräunlich, etwas grau gemischt, mit feinen, dunkler bräunlichen Querlinien und Strichelchen durchzogen und gegittert. Die Rippen sind schwach dunkler, die Fransen auch etwas dunkler gescheckt. Htfl. einfarbig bräunlich grau. Kopf, Thorax und Hinterleib von der Färbung der Vdfl., die Fühler lang gekämmt, die Palpen schwach, dicht am Kopf anliegend, wie solche bei *P. johannes* Stgr. Diese unterscheidet sich leicht durch die graue Färbung der Vdfl., die weit stärkere Gitterung und die ganz weißen Htfl.



1 ♂ von Nord Aegypten (Kairo).

Spannweite 33 mm.“

Die beigegegebene Abbildung ist dem Bild bei Seitz (als *henleyi* bezeichnet) fast völlig gleich. Nachdem auch die Heimat übereinstimmt, besteht gar kein Zweifel, daß *pharaonis* ein Synonym von *l-nigrum* ist.

ssp. *henleyi* Warr. et Rthsch.

Urbeschreibung (Warren et Rothschild, Nov. Zool. 12, p. 23, t. 4, f. 14 ♂, 1905):

„*Cossus henleyi* spec. nov.

Forewing: dark grey, with a rufous tinge middle of wing in the sub-median interval; costal area with numerous short black streaks, some of which are produced across wing as dark lines; one before middle, a second just beyond it, the two approximated below the median; one at two-thirds to near anal angle, and a fourth before hindmargin, ending above anal angle and ramifying towards margin; fringe iron-grey.

Hindwing: much paler grey, towards apex whitish, with dark grey rippling between the veins; fringe grey.

Underside pale dull cinereous; costal streaks of forewing short and thick; lines only visible towards hindmargin; hindwing like forewing in tint, the costa thickly dusted with blackish.

Head, thorax and abdomen grey; tips of shoulders and patagia, and basal segments of dorsum black; antennae black; legs dark and light grey.

Expense of wings: 40 mm.

9 ♂♂, Nakheila, R. Atbara, February 7th, 8th, 1904 (Sudan — d. Verf.).“

Die dazugehörige, sehr gute farbige Abbildung des ♂ stellt — verglichen mit dem Bild im „Seitz“ — ein wesentlich dunkleres und kleineres Tier dar, mit stärkerer und gleichmäßigerer Querstrichelung am Vorderflügel und gleichfalls mäßig ausgebildeter Querstrichelung auf den weißgrauen Hinterflügeln. Thorax fast schwarzbraun. Die Fühler kurz doppelt gekämmt, Lamellen gegen die Spitze kürzer werdend. Die mir vom Tring-Museum zur Verfügung gestellten Photos eines ♀, bezettelt White Nile, Meshru Zeraf, 10°50' nördliche Breite, 20. Febr. 1912, G. B. Longstaff. (det. J o r d a n) ist wiedergegeben.

Seitz reiht im Band 2, p. 425, t. 551, die Form bei *Paropta* ein und schreibt:

„*henleyi* Rothsch. (= *niloticus* Joann., *pharaonis* Stgr.) fast genau wie eine Miniaturform von *Cossus cossus*, aber lichter grau, die Ziselierung

der Vflgl. nicht so scharf, übrigens genau so und an den gleichen Stellen wie bei *Cossus* (an der Grenze des Saumdrittels) zu dunklen, öfters leicht gebrochenen Linien zusammenstoßend. Am Zellende der Vflgl ein dunkles Querfleckchen in kaum lichterem Hofe, die Hflgl. schmutzig braungrau. Unsre Abbildung ist sehr genau. Von Cairo; selten. Rp. in *Acacia nilotica*."

Andres und Seitz berichten in Senkenbergiana 6, p. 27, 1924:

„*Cossus henleyi* Roths ch. Die Type stammt aus dem Sudan; ob die Art auch in Aegypten vorkommt ist noch nicht sicher, aber wahrscheinlich. Die in der Liste der Sammlung des Landwirtschaftlichen Ministeriums in Kairo (Storey, List of egypt. insects in the coll. Min. Agric. Cairo, Gouvernement Press, 1916) erwähnten Stücke aus Meadi und Gizah beziehen sich wohl auf die vorhergehende Art. (*niloticus* — d. Verf.), die in genannter Liste nicht angeführt, aber doch sicher in der Sammlung vorhanden ist; auch in Willcocks (The more important economic insects and mites, Cairo 1922) wird nur *henleyi* als Schädling angeführt.“

Im Supplement des Seitz-Werkes berichtigt Gaede zunächst, daß das im Hauptband t. 551 als *henleyi* abgebildete Tier *niloticus* ist und fährt dann fort:

„*henleyi* hat außer den stärkeren Hauptlinien (in der Außenhälfte der Vorderflügel — d. Verf.) noch ein dichtes Netz feiner Linien. Auch am Hflgl. finden sich deutliche Linien.“

Die Berichtigung von Gaede gibt Aufklärung, warum Seitz seine Abbildung als sehr genau bezeichnet, ohne daß sie große Ähnlichkeit mit dem Typenbild von *henleyi* hat.

Anläßlich der Beschreibung von *Catopta frater* gibt Warncke das Ergebnis eines Vergleichs zwischen dieser und *henleyi* wieder, die Jordan durchführte. (Siehe bei der folgenden Art *frater* Warn.)

Auch bei der Beurteilung von *henleyi* hat Wiltshire zweifelsfrei richtig geschlossen, wenn er sie artlich mit *l-nigrum* zusammenlegt. Jedoch erscheint mir die räumliche Trennung beider Formen zu bedeutend, um den Tieren aus dem Sudan nicht doch Rassenwert zuzubilligen, wenn ich auch an dem bescheidenen eingesehenen Material keine Abweichungen feststellen kann.

Diese Rasse ist rein aethiopisch. Die Heimatangabe „Cairo“ dürfte sicher auf einen Bestimmungsfehler beruhen. Obwohl sie für das hier besprochene Gebiet nicht in Frage kommt, habe ich sie aufgenommen, da sie in der palaarktischen Literatur vielfach erwähnt ist.

Im tropischen Afrika scheint ssp. *henleyi* weitverbreitet zu sein, da ein Falter aus Westafrika vorliegt, der sich von der Nominatform nicht unterscheidet.

### ssp. ?

In Eos 21, p. 42, 1945 meldet Rungs *henleyi* (als b. sp.) für das Gebiet der Nordwest-Sahara (Rio de Oro — Guelta du Zemmour, 30. VI. 1942 — 3 ♂♂, 1 ♀). Auch hier erscheint es mir sehr wahrscheinlich, daß es sich um eine *l-nigrum*-Form handelt.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

Aus Museum Berlin:

- 1 ♂ Cairo (Original *Paropta Pharaonis* B. H. Dieses Stück trägt noch eine zweite Bezettelung: *P. Henleyi* Rothsch. = *Pharaonis* B. H. = *Nilotica* Joan.)  
 1 ♀ Cairo

Aus Naturhistorischem Museum Wien:

- 2 ♂♂ Sahara, Anesberakka-Air, IX. 29, Wagner-Jauregg leg. (Als *pharaonis* bestimmt.)  
 1 ♀ Egypte coll. K. Höfer  
 1 ♀ Sudan, Kosti 21. IV. 1914, Ebner (ssp. *henleyi*)  
 1 ♀ Adamaua, Poli 500 m bei Garaua, 4. I. 1937, A. Weidholz leg. (ssp. *henleyi*)

Aus Staatssammlung München:

- 12 ♂♂, 1 ♀ Sudan Ed Damer, Hudeiba 11., 21. II., 4.—27. III., 7.—26. V., 10. VI., 5.—22. VII. leg. R. Remane.

### *Paropta frater* Warnecke. (Taf. VI, fig. 97—99)

Urbeschreibung: Warnecke, Int. Ent. Ztschr. 23, p. 389, fig., 1929:

„*Cossus frater* nov. spec. Zwei ♂, ein ♀ von Sanáa (2365 m Seehöhe), am 2. März 1928. (Süd Arabien — Daniel).

Von den ♂ ist das eine Stück sehr abgeflogen, das zweite wenigstens so erhalten, daß Färbung und Zeichnung deutlich erkennbar sind. Das ♀ ist ohne Fühler, am Thorax abgescheuert, auf den Vorderflügeln nur mit Resten der Fransen versehen, im übrigen aber sehr gut erhalten.

Vorderflügelänge der beiden ♂ 12½ bzw. 14½ mm, des ♀ 21 mm.

Schon die kurzen Fühler verweisen die neue Art in die Gattung *Cossus*.

Oberseite: Grundfarbe der Vorderflügel aschgrau mit gelblichem Ton, der am stärksten im Innenfeld in der Mitte hervortritt.

Die Vorderflügel sind unregelmäßig mit verschieden starken, schwarzgrauen und schwarzen Linien bedeckt, die die Flügel wie mit einem Netz von verschieden großen Maschen überziehen. Eine besonders große, beim ♀ stark eckige Masche hebt sich hinter der Mittelzelle durch dickere schwarze Umrandung hervor.

Die Fransen der Vorderflügel sind bei den ♂ vollständig abgestoßen und beim ♀ nur in kleinen Resten vorhanden; sie sind von derselben Färbung wie der übrige Teil des Flügels und scheinen durch eine dunklere Hälfte vom Flügelfeld abgegrenzt zu sein. In der Verlängerung der Aderenden sind sie dunkel gefleckt.

Die sehr gut erhaltenen Hinterflügel des ♀ sind oberseits eintönig aschgrau, zur Wurzel etwas lichter mit ganz schwach gelblicher Tönung. Sie zeigen keine Spur einer Zeichnung, wie sie bei den verwandten Arten die Regel ist. Ich will aber schon hier bemerken, daß auf der Unterseite der Hinterflügel der neuen Art im Gegensatz zur Oberseite einige ganz schwache, schattenartige, weit auseinander liegende kurze Bänder beim ♀, etwas mehr ausgeprägt bei den beiden ♂ zu erkennen sind. Eine bei dem einen ♂ auf der Oberseite der Hinterflügel schwach erkennbare Bindenzeichnung scheint mir lediglich darauf zurückzuführen zu sein, daß sie von der Unterseite durch die stark abgeriebenen und dadurch etwas durchscheinend gewordenen Flügel durchschimmert.

Die Fransen der Hinterflügel, die nur bei dem ♀ erhalten sind, sind in der inneren Hälfte dunkelgrau, in der äußeren Hälfte hellgrau wie die Hinterflügel selbst. Auf den Aderenden sind sie dunkler gescheckt.

Unterseite: Die Färbung ist hier rein grau; der Vorderrand und die Mitte sind weißlichgrau aufgehellt, der Vorderrand mit 5—7 dunklen Fleckchen der Länge nach versehen, wie sie sich auch sonst bei *Cossus* finden. Die Unterseite aller Flügel ist bis auf die Mitte chagrinartig, dicht mit dunklen Schuppen bedeckt.

Die Zelle ist mit langen Haaren mehr oder weniger dicht bedeckt; auch im übrigen sind die Adern unterseits mit Haaren und deutlich erkennbaren längeren Schuppen bedeckt, so daß sie schärfer als auf der Oberseite hervortreten.

Thorax und Hinterleib von derselben Färbung wie die Vorderflügel, dick wollig behaart, die einzelnen Segmente schwach durch schattenartige dunkle Schattierung erkennbar.

Beine grau, stark wollig behaart, Tarsen schwarz und hellgrau geringelt. Fühler nur bei den ♂ vorhanden, kurz, stark gekämmt, schwarzgrau. Über die Unterschiede der Fühler gegenüber den verwandten Arten weiter unten.

Das ♀ zeigt eine gelbbraune Legeröhre.

Die neue Art gehört nach der äußeren Erscheinung mit *Cossus Henleyi* Roths. vom Atbarafluß, *niloticus* Joann. (und *pharaonis* Bang-Haas?) zu einer Gruppe. Die Zeichnung der Vorderflügel scheint sehr ähnlich zu

sein. Nach der Abbildung haben aber sowohl *Henleyi* (Novitates Zoologica XII, Taf. IV, fig. 14) wie *niloticus* (Andres Seitz, Die Lepidopteren-fauna Aegyptens, Senkenbergiana, V und VI, 1923/4, Tafel, Figur 1, 2) netzartigen Zeichnungen auf den Hinterflügeln. Auch bestehen anatomische Unterschiede. Dr. J o r d a n vom Tring-Museum in England war so liebenswürdig, die drei Stücke der neuen Art mit *C. Henleyi* und *niloticus* zu vergleichen und teilt mir über das Ergebnis folgendes mit:

„1. In der Zeichnung des Vorderflügels ähnelt die neue Art dem *C. niloticus* so sehr, daß ich keinen für alle Exemplare gültigen Unterschied finde.“

„2. Die Fühler sind bei den arabischen Männchen um etwa 10 Segmente kürzer als bei *C. niloticus* und *C. Henleyi*. Außerdem sind die Kammzähne bei der spec. nov. länger, was besonders an den distalen Segmenten recht auffällt.“

„3. Die ♂-Genitalien sind bei allen 3 Arten ähnlich, aber bei der spec. nov. ist das Analtergit (Unkus) schmaler und länger als bei den beiden anderen Arten.“ —

Der vor kurzem von Hufuf in Südostarabien beschriebene *Cossus Cheesmeni* Tams gehört nach Gestalt und Färbung nicht hierher.“

Im Seitz 2, Suppl. 2, p. 242, 1933, ist die Art in der Gattung *Paropta* aufgeführt. Die Beschreibung enthält lediglich einen kurzen Auszug der W a r n e c k's c h e n Diagnose.

Die Typenstücke der Art sind, wie mir Herr Warnecke mitteilte, durch den Krieg vernichtet. Die der Urbeschreibung beigegebenen Abbildungen sind leider etwas unscharf, hingegen stellte mir Warnecke noch die Originalplatten seiner Photographie der Typen und die Abbildung eines weiteren ♂, das erst nach erfolgter Beschreibung vom Typenflugplatz eingetroffen ist, zur Verfügung. Danach ist festzustellen, daß das ♂ ziemlich kurz doppelt gekämmte Fühler hat, wesentlich kürzer als *albinubilus*, die gegen die Spitze allmählich an Länge abnehmen.

Die Art *frater* steht *l-nigrum* Beth.-B. sehr nahe. Der von J o r d a n festgestellte bedeutende Unterschied der männlichen Fühler, sowie die geringen Genital-Abweichungen lassen es jedoch wahrscheinlich erscheinen, daß beide artlich zu trennen sind. Nachdem die Typenstücke jedoch zu Verlust gegangen sind, läßt sich eine endgültige Klärung erst durchführen, sobald neues Material vom Typenflugplatz vorliegt.

*P. frater* ist nach seinem Fundplatz nicht mehr palaearktisch. Nachdem er jedoch ein Grenzgebiet bewohnt und den palaearktischen Formen sehr nahe steht, sei er hier mit angeführt.



**Paropta johannes** Stgr. (Taf. VI, fig. 100—102)

Urbeschreibung (Staudinger, Iris 12, p. 354, t. 5, f. 14, 1899):

„*Paropta Johannes* Stgr. n. sp. Von dieser neuen Art erhielt ich einige reine ♂♂, die Herr Bacher Ende Mai, Anfang Juni vorigen Jahres am Westufer des Jordan, etwa eine Stunde nördlich vom Todten Meer fing. Größe 40 bis 46 mm, Vorderflügel asch- oder weißgrau, dunkel gestrichelt und mit schwärzlichen, netzartigen Linienzeichnungen in der äußeren Hälfte. Unter dem Ende der Mittelzelle steht ein sich wenig hervorhebender, dunkler Flecken, über demselben läßt sich bei 2 ♂♂, äußerst schwach, etwas bräunliche Färbung erkennen. Die Fransen sind deutlich licht und dunkel gescheckt. Die Unterseite ist weißgrau mit sehr geringen, netzartigen, dunklen Zeichnungen im Außentheile. Die Hinterflügel sind oben und unten grauweiß, die Fransen sind sehr schwach dunkel gescheckt.

Der Kopf und der Thorax sind weißgrau, etwas dunkel gemischt, die kurzen, lang gekämmten Fühler sind fast gerade so gebildet wie bei *Paradoxus* HS., für den ich S. 159 dieses Bandes die Gattung *Paropta* aufstellte. Auch die kurze Behaarung des Kopfes und die gebogenen, kurzen, dicht an den Kopf gepreßten Palpen sind wie bei *Paradoxus* gebildet, weshalb ich *Johannes* in dieselbe Gattung stelle. Ob die Beine bei beiden Arten gleich gebildet sind, kann ich bei meinem einzigen *Paradoxus*-♂ nicht genau erkennen. Die Vorderschienen haben an der Innenseite bei *Johannes* einen ziemlich langen Haarpinsel, das hinterste Beinpaar, mit Doppelsporen an der kurzen Schiene, ist weit kürzer als das mittlere. Der die Flügel weit überragende Hinterleib ist seidenartig, schmutzig lichtgrau behaart.“

Die vermutlich stark verzeichnete Abbildung zeigt einen Flügelschnitt und eine Fühlerbildung, die stark an *Phragmataecia* erinnert und dem Typus recht unähnlich ist.

Seitz schreibt im Band 2, p. 425, tab. 551, 1912:

„*P. johannes* Stgr. In der Abbildung der Type ist die Gestalt dieser *Paropta* gänzlich verfehlt, unsere Abbildung ist sehr genau, nur befinden sich unter den uns vorliegenden Stücken solche mit helleren, fast rein weißlichgrauen Hflgl. Vor allem kommt auf unserer Abbildung der breite Kopf und die reichliche Behaarung von Thorax und Hflbrücken besser zum Ausdruck. Kaum größer als *henleyi*, die Schwarzzeichnung des Vflgls. aber deutlicher, schärfer, reicher, die Fransen nicht ganz so schmal, deutlicher gescheckt. Palästina.“

*P. Johannes* ist eine leicht erkennbare Species, die sich von den übrigen *Paropta*-Formen einwandfrei unterscheidet. Die hier vorgenommene Einreihung ist noch unsicher, da das ♀ noch

unbekannt ist. Nur wenn dieses gekämmte Fühler haben sollte, könnte *johannes* in diesem Genus verbleiben<sup>1)</sup>.

Vorliegendes Vergleichsmaterial:

Aus Naturhistorischem Museum Wien:

1 ♂ Jordan, Stgr. 1907, ex coll. Bohatsch

Aus Museum Berlin:

1 ♂ Jordan, 30. V.—5. VI. 1899 Bach. (Holotype)

1 ♂ Palaestina, Todtes Mees

Aus meiner Sammlung:

4 ♂♂ Palästina, Dead Sea, Ejn Deddi, 10. X., Bytinski-Salz leg.

Anschrift des Verfassers:

Franz Daniel, 8 München 19, Schloß Nymphenburg Nordflügel,  
Zoologische Staatssammlung.

<sup>1)</sup> *Cossus cheesmani* Tams (Ann. Mag. Nat. Hist. (9) 15, p. 147, Pl. X, fig. 2, 1925), der als afrikanische Art hier nicht zu besprechen ist, scheint nach Beschreibung und Abbildung zu urteilen synonym zu *Par. johannes* zu sein.